

2013

# *Eulen* Welt



**Landesverband Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein e.V.**



# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	<b>1</b>	<b>Die Uhus am Kalkberg in Bad Segeberg</b> .....	<b>40</b>
<hr/> <b>Unsere Artenschutzprogramme</b> <hr/>		K.-H. Reiser & F. Gloza-Rausch	
<b>Jahresbericht 2012 Uhu</b> .....	<b>2</b>	<b>Krötenzaun rettet junge Waldkäuze vor dem Verkehrstod</b> .....	<b>43</b>
K.-H. Reiser		H. Wilhelmy	
<b>Jahresbericht 2012 Schleiereule</b> .....	<b>6</b>	<b>Vielfältige Beute von Waldkäuzen im Schleiereulenkasten</b> .....	<b>45</b>
D.-P. Meckel & P. Finke		E. Haack & H. D. Martens	
<b>Jahresbericht 2012 Rauhußkauz</b> .....	<b>12</b>	<b>Schlafgemeinschaft auf dem Friedhof</b> 46	
H. D. Martens		K. Gärtner-Petersen & R. Wiegand	
<b>Jahresbericht 2012 Steinkauz</b> .....	<b>15</b>	<b>Von Zaunpfählen, verrußten Steinkäuzen und mehr</b> .....	<b>48</b>
D.-P. Meckel & P. Finke		T. Nummsen	
<hr/> <b>Jahresbericht 2012 Sperlingskauz</b> .....	<b>20</b>	<b>Beobachtungen am Waldkauzkasten von 2004 bis 2012</b> .....	<b>51</b>
H. D. Martens		H. Buck & C. Utz	
<hr/> <b>Weitere Berichte</b> <hr/>		<b>Lebenslauf einer Schleiereule im Kreis Uelzen</b> .....	<b>55</b>
<b>Exzellentes Brutergebnis beim Waldkauz</b> .....	<b>23</b>	W. Golnik	
H.-G. Kaatz & M. Haupt		<b>Früheste Eulenbruten 2012</b> .....	<b>57</b>
<b>Sumpfohreulen im Tävsmoor</b> .....	<b>25</b>	H. D. Martens	
Heike Springer		<hr/> <b>Kooperationspartner</b> <hr/>	
<b>Besuch von unseren Freunden aus dem Königreich Dänemark</b> .....	<b>27</b>	<b>Eulentag in Eekholt 2012 (Bilder)</b> .....	<b>58</b>
H.-G. Kaatz		<b>Eulentag in Eekholt 2013</b> .....	<b>59</b>
<b>Rätselhaftes Verschwinden einer Rauhußkauz-Brut</b> .....	<b>29</b>	<b>Aufruf zur Mitarbeit</b> .....	<b>60</b>
L. Kamps & H. D. Martens		<b>Kontakt/Impressum</b> .....	<b>61</b>
<b>Tote und verletzte Uhus</b> .....	<b>31</b>	<b>Titelbild:</b> Unser Mitglied Werner PESCHEL (83 Jahre) mit einem Junguhu am 31.3.2012 in Manhagen/OH. Der Junguhu gehört zur frühesten Brut des Jahres 2012.	
K.-H. Reiser		<b>Umschlagbild hinten:</b> Helferteam bei der Beringung von Uhus in einer Bruthöhle auf dem Truppenübungsplatz Putlos	
<b>Hans Jürgen Boysen geht in den Ruhestand</b> .....	<b>34</b>		
J. Böhling & H. D. Martens			
<b>Rattengift im Uhu-Revier</b> .....	<b>36</b>		
H. Andritzke			
<b>Die neuen Nachbarn</b> .....	<b>37</b>		
T. Peukert			



## Kontakt

**Vorsitzender:** Hans Dieter Martens  
Gettorfer Weg 13  
24214 Neuwittenbek  
Tel.: 0 43 46 - 75 94  
Email: Hans.Dieter.Martens@t-online.de

### Ansprechpartner für die Eulenarten und Artenhilfsprogramme

Uhu:	Karl-Heinz Reiser	Tel.: 0 46 05 - 564	ReiserLVE@t-online.de
Rauhfußkauz/ Sperlingskauz:	Hans Dieter Martens	Tel.: 0 43 46 - 75 94	Hans.Dieter.Martens@t-online.de
Schleiereule/ Steinkauz:	Dirk-Peter Meckel Peter Finke	Tel.: 0 48 92 - 85 94 06 Tel.: 0 48 21 - 7 54 68	Peter.Meckel@freenet.de Peter@finke-net.de
Waldkauz:	Matthias Haupt	Tel.: 0 43 47 - 71 16 77	TCHaupt@freenet.de
Waldohreule	Torsten Nummsen	Tel.: 0 41 23 - 92 96 90	Nummsen@gmx.de
Sumpfohreule	Knut Jeromin	Tel.: 0 48 85 - 90 16 70	JerominKoester@aol.com

### Ansprechpartner für die Homepage ([www.eulen.de](http://www.eulen.de)) und die *EulenWelt*

Stefan Wolff      Tel.: 0 451 - 12 12 678      Wolff@mellum.de

### Ansprechpartnerin für Mitgliedschaft,

### Konto- und Anschriftenänderung, Spendenbescheinigung:

Elisabeth Klinkott      Tel.: 0 48 21 - 9 32 29      Elisabeth-Klinkott@t-online.de

**Spendenkonto:** Hypo Vereinsbank, BLZ 200 300 00, Konto-Nr.: 302 680 03

## Impressum

Herausgeber: Landesverband Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein e.V.  
Schriftleitung, Satz: Stefan Wolff      Tel.: 0 451- 12 12 678  
Redaktion: Rüdiger Albrecht      Tel.: 0 481 - 51 65  
Dirk Berking      Tel.: 0 48 33 - 13 54  
Hans Dieter Martens      Tel.: 0 43 46 - 75 94  
Erscheinungsweise: jährlich

ISSN 2195-7517

Nachdruck von Beiträgen (auch auszugsweise), Abbildungen, Tabellen und Fotos nur mit Zustimmung des Verbandes.

Internet: <http://www.eulen.de>

Hinweis: Diese Broschüre wurde hergestellt mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume.







## Vorwort

### Liebe Mitglieder und Freunde des Landesverbandes Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein,



bisher zierten unsere **EulenWelt** durchweg **Portraits** unserer acht in Schleswig-Holstein vorkommenden Eulenarten. In diesem Jahr weichen wir davon ab und zeigen als Titelbild den **Senior unserer Uhu-Beringer** mit dem **frühesten Uhu der Brutsaison 2012**. Wir wollen damit zeigen, dass zwar **unsere Eulen weiterhin im Mittelpunkt stehen**, aber auch **die Mitarbeiter gewürdigt** werden sollen, die sich schon Jahrzehnte für den Eulenschutz einsetzen.

Mit der vorliegenden **EulenWelt 2013** halten Sie wieder eine Zeitschrift in der Hand, die über alle in Schleswig-Holstein vorkommenden Eulenarten berichtet. Die **Berichte der fünf Monitoring-Arten** werden im bisherigen Rahmen **fortgeschrieben** und geben einen Einblick in die tägliche Arbeit unseres Verbandes.

Die schönen Bildserien über **Sumpf- und Waldohreule** werden so auch zum Genuss für viele Leser, die solche Bilder nicht regelmäßig erleben können. Das gilt ebenso für den Bericht über die **Uhu-Brut in der Kormoran-Kolonie** mit seinen einmaligen Bildern.

Mehrere kleine Beiträge zeigen, wie wichtig es ist, **immer eine Kamera dabei** zu haben und alles zu dokumentieren, was einem auffällt. Das betrifft sowohl das **Rattengift in der Feldmark** als auch das **große Büffet im Waldkauzkasten**.

Wenn in den einzelnen Programmen im Jahre 2012 sich auch nicht alle Erwartungen erfüllt haben, so können wir insgesamt doch zufrieden mit der Entwicklung sein. **Sorgenkind** seit den letzten Kälteintern bleibt unverändert unsere **Schleiereule**, die alle Anstrengungen für die Erhaltung ihrer Lebensräume benötigt und langfristig nur durch eine **veränderte Landwirtschaftspolitik** der Europäischen Union zu retten sein wird.

Erfreulich ist in den vergangenen Jahren die Entwicklung unseres Mitgliederbestandes. Während wir auf unserer Hauptversammlung **im März 2012 das 250. Mitglied** mit einem kleinen Präsent begrüßten, werden wir am 13. März 2013 auf unserer diesjährigen Mitgliederversammlung bereits das **300. Mitglied** willkommen heißen.

Möge es also weiter **aufwärts gehen zum Wohle unserer Eulen!**

Ihr

Hans Dieter Martens



## Jahresbericht 2012 Uhu

Karl-Heinz Reiser

### Einleitung

Das Monitoring des Uhus in Schleswig-Holstein wurde auch im Jahre 2012 wieder mit Erfolg, dank der Unterstützung des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (MELUR) sowie den Forstbehörden, der Jägerschaft, den Naturschutzbehörden und vor allem der unermüdlichen Hilfe vieler ehrenamtlicher Helfer, durchgeführt.

Stellvertretend für alle sei hier unser ältester, aktiver Mitarbeiter Arnold CLAUSEN, genannt. Trotz seiner 84 Lebensjahre hoffen wir, dass er uns noch viele Jahre so eifrig zur Verfügung steht (Bild 1). Wie immer haben sich alle Mitarbeiter weit über das übliche Maß hinaus für unsere Sache eingesetzt. Allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt und um weitere Mitarbeit und Unterstützung für die kommenden Jahre gebeten.



Bild 1: Arnold CLAUSEN (84) mit Junguhu, Kropp

### Winterbeobachtungen

Der relativ milde Winter bedeutete keine Beeinträchtigung. Am 31. März konnte bereits ein Jungvogel im Alter von ca. 35-36 Tagen beringt werden.

### Brutzeitbeobachtungen

Nach dem mäßigen Jahr 2011 stieg die Zahl der eingegangenen Meldungen wieder auf 180 (2011: 151) an. Es wurden 162 (131) Brutpaare und 18 (20) Revierpaare festgestellt, von denen sich später einige als Nichtbrüter herausstellten. Von den begonnenen Bruten waren 18 (19) nicht erfolgreich. Hatten wir im Jahre 2010 mit 245 Jungeulen die bisher höchste Anzahl von Jungvögeln, so wurde in diesem Jahr mit 254 Jungvögeln ein neuer Höchststand erreicht. Die durchschnittliche Gelegegröße lag zwischen 2 + 3 Eiern. Ein 5er und 6x 4er Gelege wurden festgestellt. Das Gelege mit 5 Eiern in einer Kiesgrube ging aber verloren. Die Entwicklung des Brutbestandes und des Bruterfolges verläuft damit weiter positiv (Abb. 1).

140 Junguhus wurden mit Ringen des Instituts für Vogelforschung markiert. In den Jahren 2010 – 2012 wurden 122 Uhus tot oder verletzt gefunden, davon waren 61 unberingt und 61 trugen Ringe der Vogelwarte Helgoland.



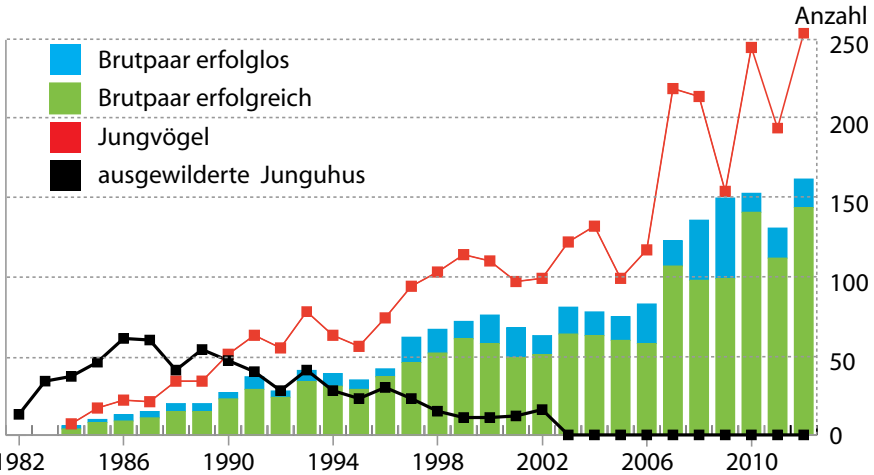


Abb. 1: Bestandsentwicklung des Uhus in den Jahren 1982 bis 2012 in Schleswig-Holstein

### Besondere Aspekte im Berichtsjahr

Im Uhubrutgebiet Lütjenholm-Galgenberg/NF mussten die Nisthilfen abgebaut werden, da das Gebiet im EU-geförderten Programm zur Rettung des Goldenen Scheckenfalters umstrukturiert wird. Die Nisthilfe für den Uhu wurde in den angrenzenden Standort-Übungsplatz verlegt. Das Ergebnis war, dass das Brutpaar ca. 80 m vom alten Horstbaum auf dem Boden brütete (Bild 2). 3 Jungvögel wurden flügge. Inzwischen haben die Umsetzungen des Schutzprogrammes für den Goldenen Scheckenfalter im Gebiet begonnen.

In der Flensburger Innenstadt hält sich seit Mitte September ein Uhu auf. Er wurde von mehreren Stellen gemeldet, wurde auch in der Presse gewürdigt und hat seinen Tageseinstand am Amtsgericht eingerichtet (Bild 3 und 4).



Bild 2: Bodenbrut Galgenberg nach Entfernen der Nisthilfe



### Stand des Programms und Ausblick

Das Monitoring wird auch im kommenden Jahr durchgeführt werden. Die wieder gestiegene Anzahl der gemeldeten Brutpaare und die gestiegene Jungvogelzahl bestätigt die positive Bestandsituation für den Uhu in Schleswig.



**Bild 5: Jagdhund Sam mit einem Junguhu, den er selbst „gefunden“ hat.**





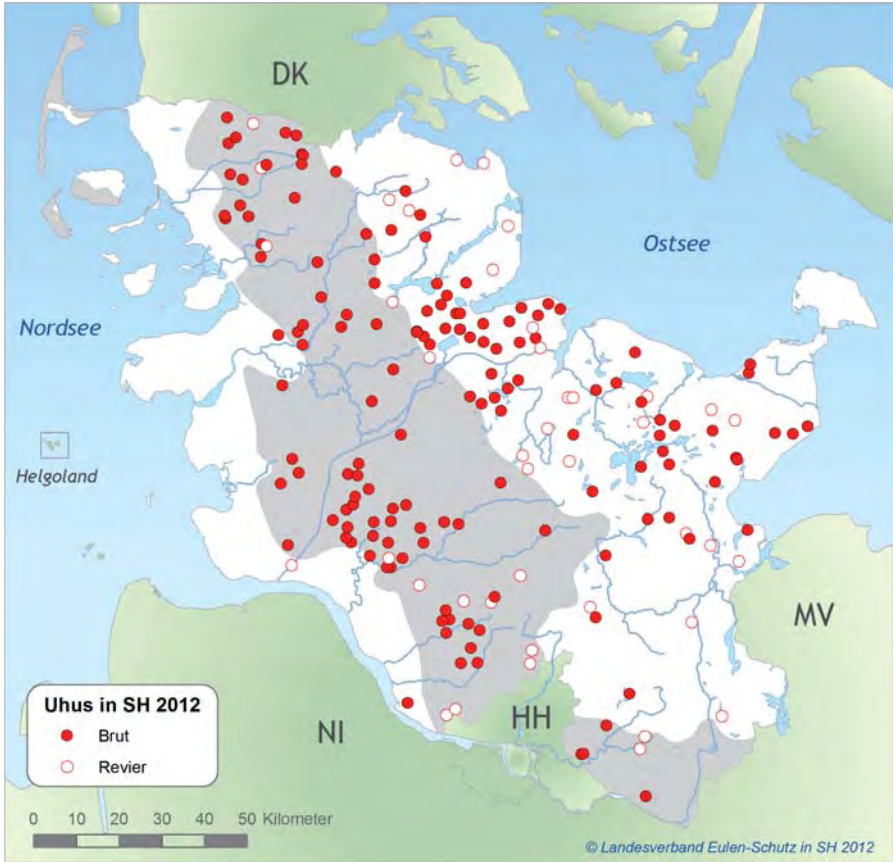


Abb. 2: Brutverbreitung des Uhus in Schleswig-Holstein 2012

### Zusammenfassung

2012 war ein normales Brutjahr mit sehr gutem Bruterfolg. Ein Gelege mit 5 Eiern im Bereich Ratzeburg wurde wieder gemeldet, ging aber durch Raub verloren. Wesentliche Unterschiede im Brutbestand haben sich nach den Meldeergebnissen nicht ergeben. Für Schleswig-Holstein dürfte der geschätzte Bestand weiterhin bei 400-450 Paaren liegen.



## Jahresbericht 2012 Schleiereule

Dirk-Peter Meckel & Peter Finke

### Einleitung

Der Landesverband Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein e.V. führte auch in diesem Jahr das Artenschutzprogramm Schleiereule im Rahmen eines Bestandsmonitorings mit Unterstützung des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume durch.

Ein landesweites Netz von ca. 100 ehrenamtlich tätigen GebietsbetreuerInnen der Arbeitsgruppe Schleiereule kontrollierte dabei über 1.800 der bestandsmäßig erfassten 2.420 Nistkästen.

Leider zählt das Berichtsjahr 2012 bezogen auf die nachgewiesenen Brutpaare und erfassten Jungvögel sowie gemessen an der Anzahl zur Verfügung stehender kontrollierter Nistkästen, zum schlechtesten seit Bestehen des Artenschutzprogramms. Seit dem Jahr 2008 ist damit kontinuierlich ein erheblicher Bestandsverlust zu verzeichnen (Abb.1).

### Winterbeobachtungen

In lange andauernden und schneereichen, landesweiten Schneewintern brechen die Schleiereulenbestände durch Abwanderung oder Versterben generell auf einen Tiefstand zusammen. Dies konnte deutlich nach den beiden letzten strengeren Schneewintern 2009/2010 und 2010/2011 festgestellt werden, auch wenn es natürlich zumeist mehrere Regulationsfaktoren gibt.

Der zunächst milde und sehr niederschlagsreiche Winter 2011/2012 mit einem mehrwöchigen Kälteeinbruch zum Ende hin hatte keinen sehr großen negativen Einfluss auf die Restbestände der nachgewiesenen Revierpaare.

Es gab nur wenige Totfundmeldungen und die vorhandenen Brutpaare des Vorjahres konnten zumeist im gleichen Habitat nachgewiesen werden.

### Anzahl

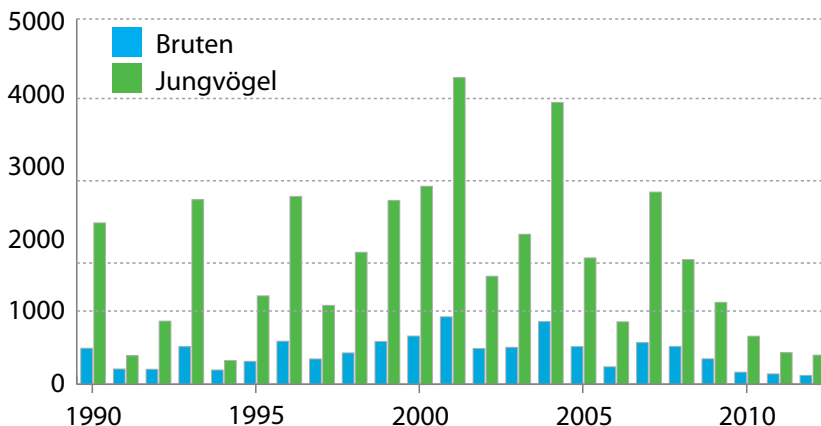


Abb. 1: Bestandsentwicklung der Schleiereule in den Jahren 1990 bis 2012 in Schleswig-Holstein



## Brutzeitbeobachtungen

Leider waren erste Bestandsanalysen zu Beginn des Frühjahres für die kontrollierenden GebietsbetreuerInnen sehr frustrierend. Weitläufiges Dauergrünland mit Wühlmausmangel, lokale Ausweitungen der Maisanbauflächen und weiterhin verwaiste ehemalige Brutstandorte machten zu Beginn der Balz- und Hauptbrutzeit im April/Mai 2012 keinen großen Mut für die bevorstehenden Hauptkontrollen.

Letztendlich wurden im Verlauf der Bestandskontrollen die schlimmsten Befürchtungen zum Jahresende bestätigt. Insgesamt konnten nur 122 Bruten mit 399 nachgewiesenen Jungeulen bestätigt werden. Dies ergab durchschnittlich 3,3 erfasste Jungeulen pro Brut (s. a. Tab. 1).

Als beispielhaft für einige extreme regionale Bestandszusammenbrüche seien hier die Kreise Steinburg und Dithmarschen genannt. Trotz desolater Gesamtsituation sind positiv mit Bestandszunahmen die Kreise Rendsburg-Eckernförde, Segeberg und Ostholstein zu nennen (siehe auch Tabelle 1).

Naturräumlich gab es nicht unerhebliche Einbußen in der Marsch und eine relativ gute Bestandssteigerung im Östlichen Hügelland (Tab. 2). Hier könnten sich die verbliebenen arten- und individuenreichen Kleinsäugerbestände in den strukturreichen Kulturlandschaften positiv auf das breite Nahrungsspektrum der Schleiereule ausgewirkt haben.

Spät- und Zweitbruten sind wie jedes Jahr nur wenige gemeldet worden. Insgesamt konnten 5 Zweit- sowie 5 Spätbruten erfasst werden. Dies liegt sicherlich situationsbedingt in der Hauptsache an ausgebliebenen Kontrollfahrten vieler frustrierter GebietsbetreuerInnen ab ca. September.

**Tabelle 1: Schleiereulenbruten und erfasste Jungeulen in Schleswig-Holstein, getrennt nach Kreisen**

Kreis/Jahr	Bruten		erfasste Jungeulen		Jungeulen pro Brut	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012
<b>Steinburg</b>	53	<b>21</b>	146	<b>64</b>	2,8	<b>3,0</b>
<b>Dithmarschen</b>	28	<b>23</b>	87	<b>73</b>	3,1	<b>3,2</b>
<b>Rendsburg-Eckernförde</b>	11	<b>18</b>	32	<b>53</b>	2,9	<b>2,9</b>
<b>Plön</b>	-	<b>3</b>	-	<b>10</b>	-	<b>3,3</b>
<b>Stormarn</b>	-	<b>1</b>	-	<b>3</b>	-	<b>3,0</b>
<b>Lauenburg</b>	1	-	-	-	-	-
<b>Pinneberg</b>	4	<b>4</b>	10	<b>10</b>	2,5	<b>2,5</b>
<b>Nordfriesland</b>	11	<b>10</b>	31	<b>43</b>	2,8	<b>4,3</b>
<b>Segeberg</b>	1	<b>8</b>	4	<b>28</b>	4	<b>3,5</b>
<b>Ostholstein</b>	4	<b>9</b>	7	<b>33</b>	1,8	<b>3,7</b>
<b>Schleswig-Flensburg</b>	30	<b>25</b>	116	<b>82</b>	3,9	<b>3,3</b>
<b>Gesamt</b>	143	<b>122</b>	433	<b>399</b>	3,0	<b>3,3</b>


**Tabelle 2: Brutergebnisse der Schleiereule in Schleswig-Holstein, gegliedert nach Naturräumen**

Jahr	Geest		Marsch		Östliches Hügel- land		Gesamt	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012
<b>Nistkästen</b>	1.024	<b>1.046</b>	433	<b>435</b>	946	<b>939</b>	2.403	<b>2.420</b>
<b>Bruten</b>	43	<b>45</b>	76	<b>43</b>	24	<b>34</b>	143	<b>122</b>
<b>Bruten %</b>	30,1	<b>36,9</b>	53,1	<b>35,2</b>	16,8	<b>27,9</b>	100	<b>100</b>
<b>Belegung der Nistkästen %</b>	4,2	<b>4,3</b>	17,6	<b>9,9</b>	2,5	<b>3,6</b>	5,9	<b>5,0</b>
<b>erfasste Jungvögel</b>	146	<b>135</b>	212	<b>141</b>	75	<b>123</b>	433	<b>399</b>
<b>Davon beringt</b>	-	<b>5</b>	4	-	-	<b>20</b>	4	<b>25</b>
<b>Jungvögel %</b>	33,7	<b>33,8</b>	49,0	<b>35,3</b>	17,3	<b>30,9</b>	100	<b>100</b>
<b>Jungvögel pro Brut</b>	3,4	<b>3,0</b>	2,8	<b>3,3</b>	3,1	<b>3,6</b>	3,0	<b>3,3</b>
<b>Brutaufgaben</b>	2	<b>3</b>	3	<b>3</b>	2	<b>3</b>	7	<b>9</b>

Da Anfang Dezember 2012 die zum Teil wühlmausarmen Dauergrünlandbereiche für einige Wochen mit Schnee bedeckt wurden, kann davon ausgegangen werden, dass bei minimiertem Nahrungsangebot die ausgeflogenen Jungvögel keine hohe Überlebensrate hatten.

### **Besondere Aspekte im Berichtsjahr**

Die Kontrollfahrten während der Brut- und Aufzuchtzeit machten wieder einmal deutlich, wie schwer es die standorttreue Schleiereule bei fortschreitender Verschlechterung ihrer Lebensgrundlagen hat, in ihrem Nahrungs- und Bruthabitat zu überdauern bzw. zu überleben.

In 2012 konnten die GebietsbetreuerInnen einen weiteren Zuwachs neuer Biogasanlagen und eine Ausweitung der Flächen mit Energiemais feststellen. Diese Entwicklung zusammen mit einer fortschreitenden Modernisierung und Intensivierung der Landwirtschaft, zwei Schneewintern und anderen Regulationsfaktoren, wie z. B. Verkehrstopfer und Pestizidvergiftung, prägten im besonderen dieses Berichtsjahr mit Frust und Ärger.

In den Hauptverbreitungsgebieten der Flussmarschen und Hohen Geest wurden zum Teil nur noch ein Zehntel der Brutpaare vom letzten erfolgreichen Berichtsjahr 2007 festgestellt. Selbst regionale Totalausfälle waren keine Seltenheit.

Landesweite Wühlmausgradationen bleiben seit Jahren aus; nur noch regionale Gradationen sind jahrweise festzustellen. Dies spiegeln auch die wenigen beobachteten Beutedepots von Kleinsäugern in den Nistkästen wider.



**Tabelle 3: Belegung der Schleiereulennistkästen mit anderen Tierarten**

	Geest		Marsch		Östliches Hügelland		Gesamt	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012
<b>Ente</b>	1	1	-	1	-	1	1	3
<b>Taube</b>	1	1	-	2	-	7	1	10
<b>Dohle</b>	26	37	13	21	5	3	44	61
<b>Waldkauz</b>	2	6	-	-	21	19	23	25
<b>Turmfalke</b>	146	167	62	48	90	130	298	345
<b>Wespe</b>	1	1	-	1	3	3	4	5
<b>Hornissen</b>	-	1	-	-	4	-	4	1

Die Größe und der Standort machen den Schleiereulennistkasten auch für andere Tierarten interessant (Tab. 3). Bei der Belegung der Nistkästen mit anderen Tierarten ist konstant der Turmfalke zu nennen. Er ist der Schleiereule in seinem Nahrungsbedarf, seiner kürzeren Brut- und Aufzucht-dauer sowie seiner Jagdweise und -dauer am Tage bevorteilt. 345 Brutpaare mit zumeist ausgeflogenen 4-5 Jungfalken konnten nachgewiesen werden. Im Berichtsjahr 2011 waren es 298 Brutpaare, die im Vorderraum des Nistkastens brüteten. Dabei gab es in der Marsch 23 % weniger Nachweise zum Vorjahr; in der Geest aber 13 % und im östlichen Hügelland sogar 30 % mehr Nachweise. Diese naturräumliche Verhältnismäßigkeit spiegelt sich auch bei der Schleiereule wieder.

In waldnahen Standorten finden sich auch Waldkauzbrutpaare ein. In diesem Jahr waren es 25 Brutpaare. Mit 61 Brutpaaren zeigt die Dohle vor allem im Kreis Dithmarschen wiederum steigende Tendenz.

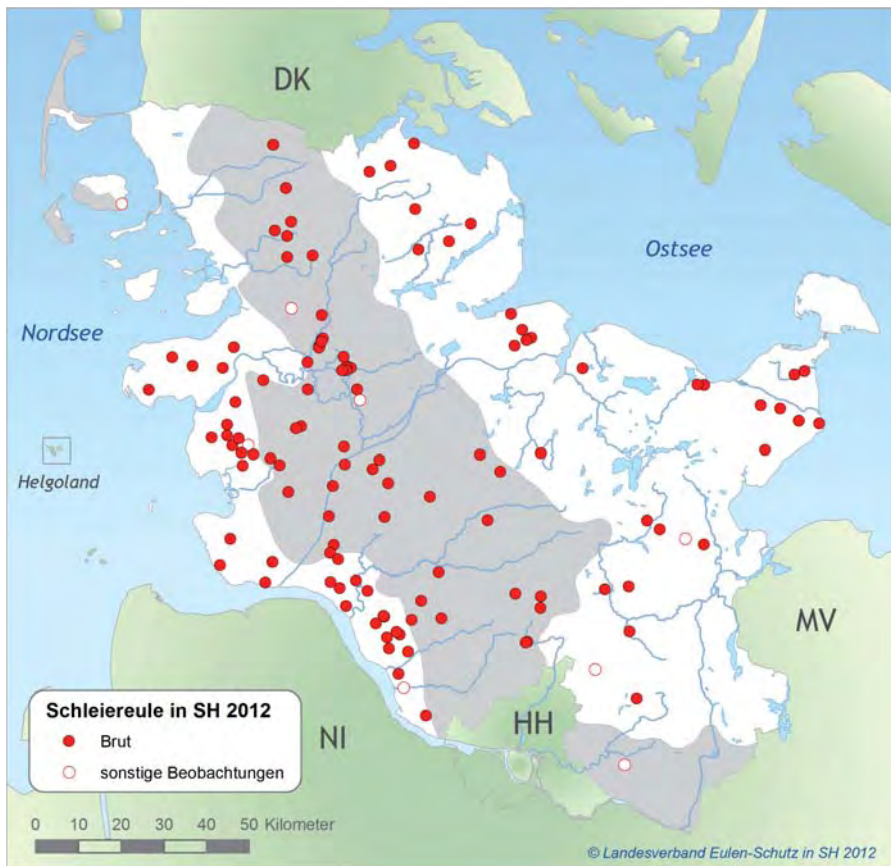
### **Stand des Programms und Ausblick**

Die Gesamtzahl der betreuten Nistkästen erhöhte sich von 2.403 auf insgesamt 2.420 installierte Nistkästen in zumeist schleiereulengerechten landwirtschaftlichen Gebäuden mit Dauergrünlandanteilen.

Auch in diesem Berichtsjahr lag hierbei der Schwerpunkt im Austausch alter, zum Teil nicht optimal installierter Nistkästen. Neuanbringungen gab es nur in wirklich schleiereulengerechten Standorten mit Nachweis zumindest einer Schleiereule. Hierbei half dem Landesverband die gute Pressearbeit mit nachfolgenden Mitteilungen von Beobachtungen bzw. Hinweisen auf Schleiereulenpräsenz.

Da die Schleiereule in ihrer Ernährung und Fortpflanzung bekannterweise stark vom Vorkommen und der Erreichbarkeit ihres Hauptbeutetieres, der Feldmaus, abhängig ist, zeigt sie über die Jahre hinweg große Bestandsschwankungen.

In Schleswig- Holstein ist ein signifikant anhaltender Bestandsrückgang seit dem Jahr 2008 zu erkennen. Die potenziellen Faktoren des anhaltenden Bestandsrückgangs wurden bereits



**Abb. 1: Brutverbreitung der Schleiereule in Schleswig-Holstein 2012.**

erörtert. Erfreulicherweise wurden aber schon bei den ersten Kontrollfahrten im Frühjahr/Sommer 2012 vermehrt Einzeleulen in den landwirtschaftlichen Gehöften festgestellt. Die Landwirte berichteten in einer Vielzahl von Gesprächen davon. Diese Berichte innerhalb des gesamten Jahres lassen hoffen, dass in der nächsten Saison wieder mehr Schleiereulen zu beobachten sind und sich die Bestände langsam wieder erholen.

Lassen wir uns überraschen! Den vielen frustrierten GebietsbetreuerInnen sei es allemal gegönnt, wieder mehr erfolgreiche Kontrollen durchführen zu können.

### **Zusammenfassung**

Im Berichtsjahr wurde das Bestandsminimum mit 122 nachgewiesenen Brutpaaren und 399 erfassten Jungeulen seit Bestehen des Artenschutzprogramms Schleiereule registriert. Die festgestellten Jungeulen pro Gelege erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr von 3,0 Jungeulen/Brut auf 3,3 Jungeulen/Brut.



Damit kämpft die Schleiereulenpopulation weiterhin auf niedrigem Bestandsniveau um Neuan-siedlungen nach den verlustreichen Schneewintern 2009/2010 und 2010/2011. Im gleichen Zeitraum wurden bis heute die Maisanbauflächen weiter erhöht und das für die Schleiereulen überlebenswichtige Dauergrünland im Land minimiert.

In den Kreisen Nordfriesland, Schleswig-Flensburg und Rendsburg-Eckernförde korreliert der hohe Rückgang des Schleiereulenbestandes mit einem gegenwärtig sehr hohen Maisanbauflächenanteil besonders deutlich. Eine Vielzahl an Beobachtungsmeldungen einzelner Schleiereulen lassen aber Hoffnung aufkeimen auf einen zumindest leichten Bestandsanstieg im Berichtsjahr 2013.

Die Erhebung der jährlichen Daten sowie die schriftlichen Aufzeichnungen und Feststellungen vor Ort stellen aber auch weiterhin wichtige Grundlagen für repräsentative wissenschaftliche Auswertungen in unserem Land dar.



## Jahresbericht 2012 Raufußkauz

Hans Dieter Martens

### Einleitung

Seit 1994 führt die Arbeitsgruppe Raufußkauz im Landesverband Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein e.V. mit Unterstützung des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume ein Monitoring durch. Die Ergebnisse werden regelmäßig sowohl im Jagd- und Artenschutzbericht des Landes Schleswig-Holstein als auch in der EulenWelt vorgestellt.

### Winterbeobachtungen

Ab Januar wurden im Loher Forst nördlich des NO-Kanals, in Trappenkamp im Großraum Segeberg, im Sachsenwald sowie im Bergholzer Forst balzende Raufußkäuze verhört. Damit schienen von Nord nach Süd alle bekannten Bereiche wieder besetzt zu sein.

### Brutzeitbeobachtungen

Bereits am 16. März reagierte im Forst Lohe das erste Raufußkauz-Weibchen auf Kratzprobe unseres Mitarbeiters Gerd DUMKE. Am 21. März konnten wir das beringte Weibchen auf 6 Eiern kontrollieren (Bild 1). Bei den Kontrollen in den folgenden Wochen konnten 6 weitere Bruten in den Forsten Rickling, Sachsenwald, Bergholzer Forst sowie eine späte Brut im Loher Gehege (Bild 2) festgestellt werden. Neben den 7 Bruten konnten noch 4 Reviere mit balzenden Käuzen erfasst werden.

Von den 7 Brutweibchen konnten 6 Weibchen im Laufe der Brutzeit kontrolliert werden. Dabei handelte es sich um ein vorjähriges unberingtes Weibchen und 5 mehrjährige Weibchen, von denen nur eines beringt war. Das beringte Weibchen brütete wieder im Nistkasten des Vorjahres.

### Besondere Aspekte im Berichtsjahr

Während im Loher Forst, in Rickling und im Bergholzer Forst insgesamt je 2 Bruten kontrolliert wurden, konnte im Sachsenwald trotz mehrfacher Kontrollen wieder keine besetzte Bruthöhle gefunden werden. Am 28. Mai gelang jedoch in einem alten Höhlenzentrum der Fund einer Nestlingsrupfung, der nur aus diesem Bereich stammen konnte.

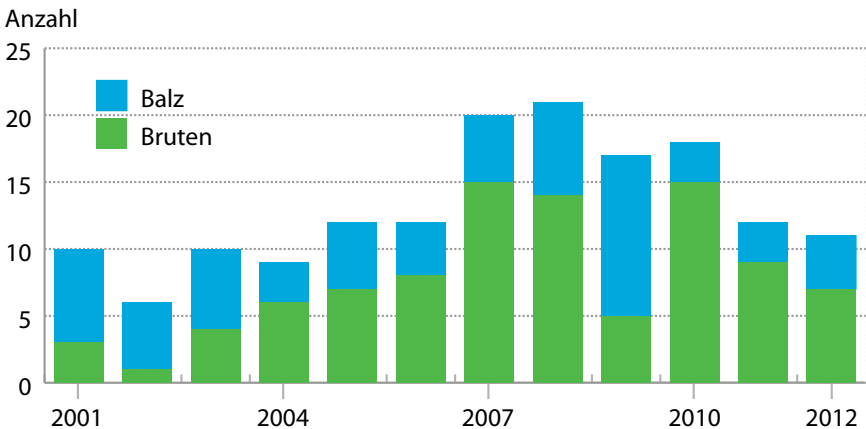


**Bild 1: Blick in den Raufußkauz-Nistkasten mit sechs Eiern und einer Maus am 21. März 2012 im Loher Gehege/RD. Foto: H. D. Martens**





**Bild 2: Junge Rauhußkäuze am 17. Juli 2012 bei der Beringung im Forst Lohe. Foto: Florian Käselau**



**Abb. 1: Entwicklung Rauhußkauz-Bestand in Schleswig-Holstein 2001 bis 2012**

In 6 kontrollierten Bruten wurden insgesamt nur 8 Nestlinge beringt. Obleich zu Beginn der Brutzeit 6er- und 7er Gelege mit ausreichend Beute gefunden wurden, scheinen sowohl die Nahrungslage als auch mögliche Prädatoren das Brutergebnis bestimmt zu haben (s. auch Bericht S. 29). Von den 7 Bruten fanden 4 in Nistkästen und 3 in Schwarzspechthöhlen statt.

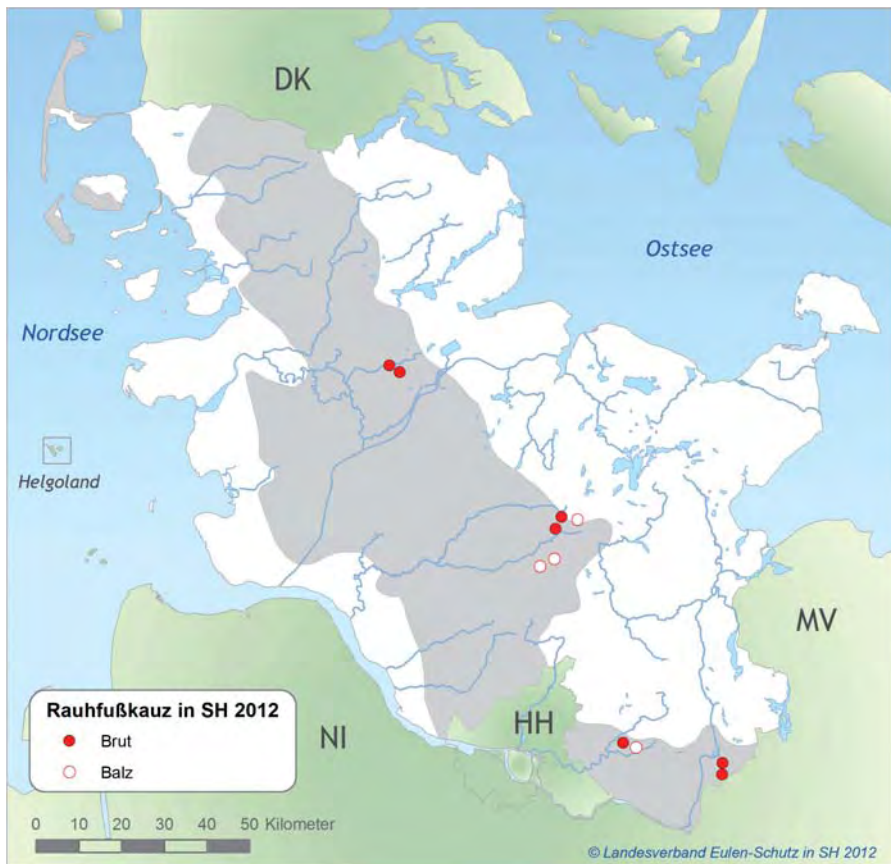


Abb. 2: Karte Rauhußkauz-Vorkommen 2012 in Schleswig-Holstein

### Stand des Programms und Ausblick

Die Erwartung des Vorjahres, dass sich der Bestand nach der Buchenmast im Herbst 2011 erholen würde, hat sich nicht erfüllt. Ganz offensichtlich ist der Druck der Prädatoren in den Wäldern inzwischen so groß, dass nur mit konsequentem Einsatz des Marderschutzes noch erfolgreiche Bruten erzielt werden können.

Die Arbeitsgruppe Rauhußkauz wird für die kommende Brutsaison ganz konsequent alle besetzten Bruthöhlen umgehend mit Marderschutz sichern.

### Zusammenfassung

Der Rauhußkauz wurde im Jahre 2012 in seinem bisherigen Verbreitungsgebiet vom Bergholzer Forst im Süden bis zum Loher Gehege nördlich des Nord-Ostsee-Kanals als Brutvogel festgestellt. Brutverlauf und Brutergebnis entsprechen jedoch nicht den Erwartungen und bedürfen weiterer Analysen und Schutzmaßnahmen.



## Jahresbericht 2012 Steinkauz

Dirk-Peter Meckel & Peter Finke

### Einleitung

Der Landesverband Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein e.V. führt seit 1981 auch das Artenschutzprogramm Steinkauz jährlich mit seiner Arbeitsgruppe aus ehrenamtlichen GebietsbetreuerInnen mit Unterstützung des Ministeriums für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume durch.

Im Rahmen eines Bestandsmonitoring wurden von insgesamt ca. 1.280 erfassten steinkauzgerechten Standorten mit mindestens einem installierten Nistkasten ca. 900 kontrolliert.

### Brutzeitbeobachtungen

Insgesamt gesehen hatten die letzten beiden Schneewinter 2009/2010 und 2010/2011 sowie der vermehrte Maisanbau und der regionale Kleinsäugermangel auf die ersten Bestandskontrollen im Frühjahr landesweit nicht die gravierenden Auswirkungen wie bei der Schleiereulenpopulation.

Ein bedeutsamer Schneewintereinfluss war jedoch im ca. 300 km<sup>2</sup> großen Hauptverbreitungsgebiet Norderdithmarschen spürbar. Hier gab es im Vergleich zum letzten Jahr viele Brutpaarverluste in den langjährig besetzten Habitaten. 2012 wurden aber viele Brutstandorte wieder neu besetzt und weitere kamen hinzu. Insgesamt konnte, wie auch in anderen Jahren, trotz aller Widrigkeiten ein Anstieg der Brutpopulation von etwa 10 % registriert werden. Die Brutbestandsentwicklung wird in Abb. 1 dargestellt.

Auch in den zwei weiteren geschlossenen Verbreitungsgebieten Süderdithmarschen und der Störniederung gab es wieder erhöhte Brutpaarzahlen.

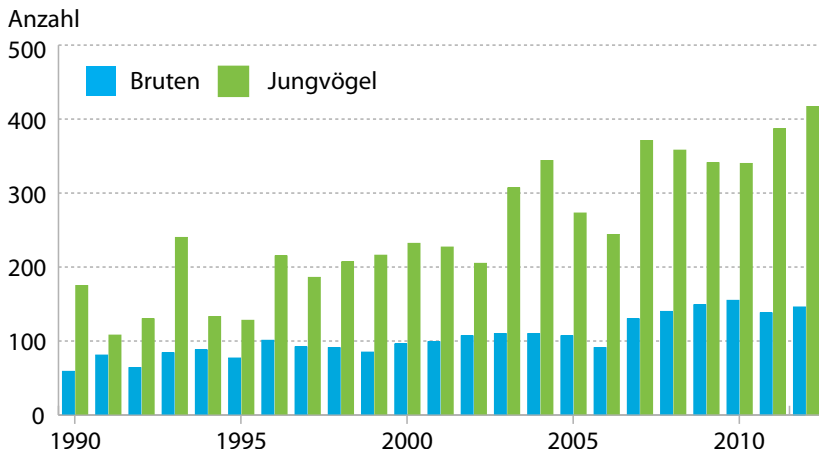


Abb. 1: Entwicklung Steinkauz-Bestand in Schleswig-Holstein 1990 bis 2012



Insgesamt war das Berichtsjahr 2012 nach 2009/2010 mit 146 nachgewiesenen Brutpaaren das drittstärkste Brutpaarjahr. Davon gab es allein im Kreis Dithmarschen als sichtlich herausragender Kreis fast 100 nachgewiesene Brutpaare (Tab. 1).

Erfreulicherweise war es landesweit das bisher beste Berichtsjahr seit Bestehen des Verbandes mit 417 ausgeflogenen Jungkäuzen. Dies lässt natürlich auf eine gute Nahrungsverfügbarkeit schließen. Beutedepots in den Nistkästen wurden vermehrt festgestellt. 19 festgestellte Brutaufgaben sind ein niedriger Wert.

Damit ergibt sich bei insgesamt 127 erfolgreichen Bruten ein Durchschnittswert von 3,3 Jungkäuzen pro Gelege. Die aus praktischer Erfahrung kalkulierte Reproduktionsrate zur Bestandserhaltung in Höhe von 2,4 Jungvögeln/Brut ist somit deutlich überschritten worden. Es gab viele 4-er und 5-er Bruten, aber auch einige 6-er, z.B. in Brickeln/Süderdithmarschen oder eine 7-er Brut in Schrum/Norderdithmarschen (Tab. 3).

Naturbruten wurden nicht festgestellt. Eine intensive, mühevoll Suche danach bleibt bei den erfahrungsgemäß nur noch sehr wenigen, kaum brauchbaren Naturhöhlen im Lande aus. Die Kontrollfahrten Ende Mai/Anfang Juni ergaben zum Teil sehr unterschiedliche Ergebnisse bei den Brutzeiten. Viele Weibchen saßen noch auf den Eiern, einige auf kleinen, nicht berinngungsfähigen Jungen und einige schon mit ausflugbereiten Jungkäuzen im Nistkasten. Die ersten ausfliegenden Jungkäuze gab es in Norderdithmarschen schon im ersten Junidrittel. Ein sehr früher Ausflugermin.

Traditionell befinden sich die Hauptdichtezentren in den weitläufigen Flussniederungsbereichen der Eider/Sorge/Treene und vor allem in der Dithmarscher Geest. Weitere Dichtezentren mit jeweils ca. 20-25 Brutpaaren gibt es entlang des südlichen Bereichs des Nordostseekanals sowie der Störniederung (Abb. 2).

**Tabelle 1: Aufteilung der Steinkauzbruten nach Kreisen (Zahlen in Klammern = aufgegebene Bruten)**

Kreis	Bruten		ausgeflogene Jungkäuze		beringt		Jungkäuze pro Brut	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012
<b>Dithmarschen</b>	86 (12)	<b>99 (13)</b>	242	<b>271</b>	149	<b>192</b>	2,8	<b>2,7</b>
<b>Schleswig-Flensburg</b>	7	<b>4 (1)</b>	24	<b>10</b>	-	<b>5</b>	3,4	<b>2,5</b>
<b>Rendsburg-Eckernförde</b>	27	<b>16 (1)</b>	68	<b>58</b>	12	<b>12</b>	2,5	<b>3,6</b>
<b>Pinneberg</b>	6	<b>11 (1)</b>	18	<b>32</b>	-	-	3,0	<b>2,9</b>
<b>Steinburg</b>	11 (1)	<b>15 (3)</b>	33	<b>46</b>	3	-	3	<b>3,1</b>
<b>Segeberg</b>	1	<b>1</b>	2	-	-	-	2,0	-
<b>Lauenburg</b>	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	138	<b>146</b>	387	<b>417</b>	164	<b>209</b>	2,8	<b>3,0</b>
<b>Brutaufgaben</b>	13	<b>19</b>						
<b>erfolgreiche Bruten</b>	125	<b>127</b>					3,1	<b>3,3</b>





Das isolierte Vorkommen im mittleren Angeln mit letztjährig zwei Brutpaaren ist erloschen. Es gelang leider bisher nicht, einen Lückenschluss zwischen den Hauptgebieten Dithmarschens/südl. Bereich NOK und der Störniederung zu bekommen.

Obwohl es dazwischen sicherlich einige steinkauzgerechte Habitate mit Nistkästen gibt, z.B. die ehemaligen Vorkommen im Gebiet Reher/Puls/Wapelfeld oder Oldendorf/Wilster Marsch, gibt es seit vielen Jahren nur sporadisch Brutnachweise (z.B. Süderauerdorf) und nur sehr wenige Ruf- und Sichtbeobachtungen.

Brutzeitbeobachtungen fehlen mittlerweile in Gänze in den Niederungsbereichen der Lecker Au und Arlauniederung und der Krückau-, Pinnau- und Alsterniederungen. Die Ruf- und Sichtbeobachtungen aus der Traveniederung, Elbe-Lübeck-Kanal, westl. Umgebung Lübeck sowie dem Oldenburger Graben resultieren wohl aus den jährlichen Auswilderungen des Wensiner Vereins „PassOp“ e.V.

### Besondere Aspekte im Berichtsjahr

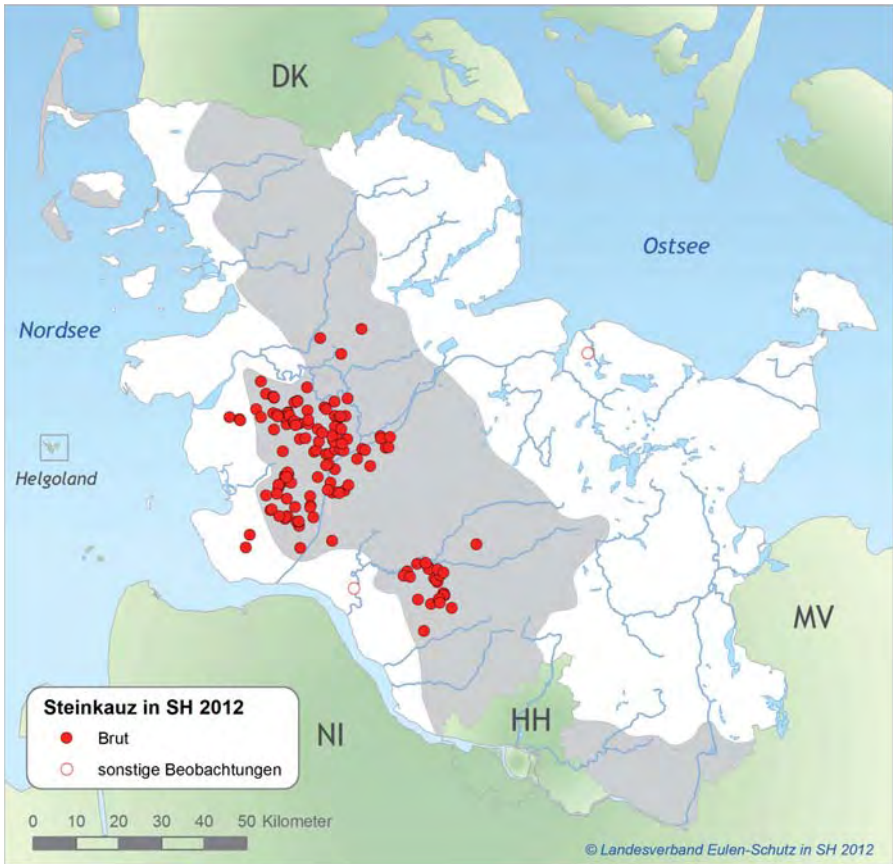
Die nachgewiesene Steinkauzpopulation ist mittlerweile größer als die kontrollierte Schleiereulenspopulation im Lande, wenn auch davon ausgegangen werden kann, dass es mehr unentdeckte bzw. dem Verband nicht bekannte oder auch nicht kontrollierte Brutstandorte der Schleiereule gegeben hat als vom Steinkauz.

**Tabelle 2: Aufteilung der Steinkauzbruten nach Naturräumen**

	Geest		Marsch		Östl. Hügelland		Gesamt	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012
<b>Bruten</b>	129	137	7	9	2	-	138	146
<b>davon Brutaufgaben</b>	13	18	-	1	-	-	13	19
<b>erfolgreiche Bruten</b>	116	119	7	8	2	-	125	127

**Tabelle 3: Anzahl ausgeflogener Jungkäuze nach Brutgröße**

Bruten mit Jungen	Geest		Marsch		Östl. Hügelland	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012
1 flügge	11	17	2	-	-	-
2 flügge	21	18	1	3	-	-
3 flügge	38	28	3	3	-	-
4 flügge	38	32	1	2	2	-
5 flügge	6	16	-	-	-	-
6 flügge	1	7	-	-	-	-
7 flügge	1	1	-	-	-	-



**Abb. 2: Brutvorkommen des Steinkauzes in Schleswig-Holstein 2012**

Dies zeigt, dass der Steinkauz bei gleichen Gefährdungsursachen besser mit den potenziellen Regulationsfaktoren, wie z.B. Nahrungserwerb, klarkommt und er seine Lebensraumbedingungen besser nutzt.

Lokale Siedlungsdichteschwerpunkte gab es in Tellingstedt/Dithmarschen im Ortsteil Rederstall (48 Einw.) mit 6 erfolgreich brütenden Steinkauzpaaren. Zwei Brutstandorte waren in einem Abstand von nur ca. 200 m voneinander entfernt. Weiterhin gab es in den Gemeinden Dellstedt/Dithmarschen und Wulfsmoor/Steinburg jeweils 5 Brutpaare.

Die Installation neuer, teils größerer und mardersicherer Hausnistkästen innerhalb und außerhalb von landwirtschaftlichen Gebäuden bewährt sich weiterhin. Wie erwartet verblieben die Jungkäuze teilweise wesentlich länger im Nistkasten und verließen diesen endgültig flugfähig.

Relativ große Beutetierdepots konnten in Großenbornholt (10 Wühlmäuse, 3 Langschwanz-EulenWelt 2013



mäuse, 5 Kleinvögel und 2 Frösche) und Hanerau-Hademarschen (7 Wühlmäuse, 4 Langschwanzmäuse und 3 Kleinvögel), beide im Kreis Rendburg-Eckernförde, während der Nestlingszeit in den Nistkästen festgestellt werden.

### **Zusammenfassung und Ausblick**

Die Anzahl der Brutpaare in Verbindung mit der Anzahl nachgewiesener ausgeflogener Jungkäuze gibt Anlass zur Hoffnung für das kommende Berichtsjahr.

Erfahrungsgemäß wird ein Großteil von Altvögeln der jährlichen Sterberate eines stabilen Verbreitungsgebietes durch eine hohe Anzahl produzierter Jungkäuze, die innerhalb dieses Verbreitungsgebietes erbrütet wurden, ersetzt. Durch Nistkastenkontrollen ist dies im Hauptverbreitungsgebiet Norderdithmarschen im Berichtsjahr 2010 mit ca. 30 % festgestellt worden. Zieht man dann noch die normale Totfundrate von ca. 70 % einjähriger Jungkäuze hinzu, dann bleibt nur noch ein geringer Rest, der die Peripherien und darüber hinaus, neu besiedelt.

Die stets großartig motivierten ehrenamtlichen GebietsbetreuerInnen sind deshalb auch weiterhin bemüht, Nistkasteninstallationen in erkundeten, steinkauzgerechten Habitaten ehemaliger Standorte voranzutreiben, die Brutplätze mit immer weiter entwickelten Nistkastenbauweisen und -standorten so sicher wie möglich zu gestalten und die Bevölkerung durch eine intensive Öffentlichkeitsarbeit über die Arbeit des Verbandes und Schutzmaßnahmen aufzuklären.

Weiterhin muss einhergehend die öffentliche Hand im Rahmen des Artenschutzes für die Erhaltung und Gestaltung optimaler Habitats zur Stützung und Sicherung der Steinkauzpopulation im Land finanzielle Mittel bereitstellen. Dies wurde vom Land bereits mit einigen Maßnahmen zur steinkauzgerechten Habitatverbesserung mit dem Pilotprojekt „Steinkauzfreundlicher Hof“ umgesetzt und in die Hände des Landesverbandes gegeben.



## Jahresbericht 2012 Sperlingskauz

Hans Dieter Martens

### Einleitung

Über die weitere Entwicklung des Sperlingskauz-Bestandes in Schleswig-Holstein wird in der EulenWelt regelmäßig berichtet. Der Landesverband Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein e.V. führt mit Unterstützung des MELUR ein Monitoring für diese Art in Schleswig-Holstein durch mit dem Ziel, die weitere Brutverbreitung festzustellen und notwendige Schutzmaßnahmen rechtzeitig einzuleiten.

### Winterbeobachtungen

Sowohl im Sachsenwald als auch im Bergholzer Forst wurden in den Wintermonaten balzende Sperlingskäuze festgestellt. Im Segeberger Forst wurden Sperlingskäuze erst im beginnenden Frühling verhöhrt.

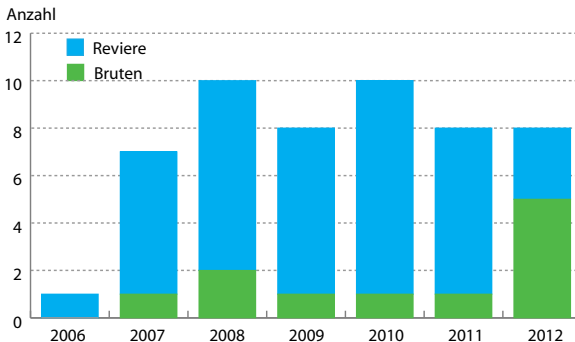
### Brutzeitbeobachtungen

Nach dem ersten Brutnachweis im Jahre 2007 im Segeberger Forst konnte in den folgenden Jahren mindestens je ein sicherer Brutnachweis in Schleswig-Holstein erbracht werden (s. Diagramm Abb. 1).

Im Sachsenwald wurden 2012 gleich drei Bruten mit Jungen festgestellt (s. Karte Abb. 2). Eine weitere Brut mit 6 Nestlingen konnte sehr schön im Ricklinger Forst beobachtet und auch fotografiert werden (s. Bild 1 und 2).

Erstmals wurde Anfang Juni 2012 im Hollenbeker Holz ein Sperlingskauz mit Jungen beobachtet. Da der Wald für Jungvögel zu weit von den bekannten Brutplätzen in Rickling und Trappenkamp entfernt liegt, gehen wir davon aus, dass die Brut im Hollenbeker Holz stattgefunden hat.

Im Bergholzer Forst wurden zwar Männchen und Weibchen gleichzeitig verhöhrt, die Bruthöhle konnte jedoch nicht gefunden werden. Allerdings war die Nachsuche - bedingt durch zeitliche Einschränkungen - auch nicht sehr intensiv.



Im Segeberger Forst konnten wir schon zeitig zwei sichere Reviere feststellen, aber auch hier gelang uns nicht der Fund der Bruthöhlen.

Mit insgesamt acht nachgewiesenen Revieren - davon in fünf Revieren sichere Brut-

**Abb. 1: Bestandsentwicklung des Sperlingskauzes in Schleswig-Holstein 2006 bis 2012**

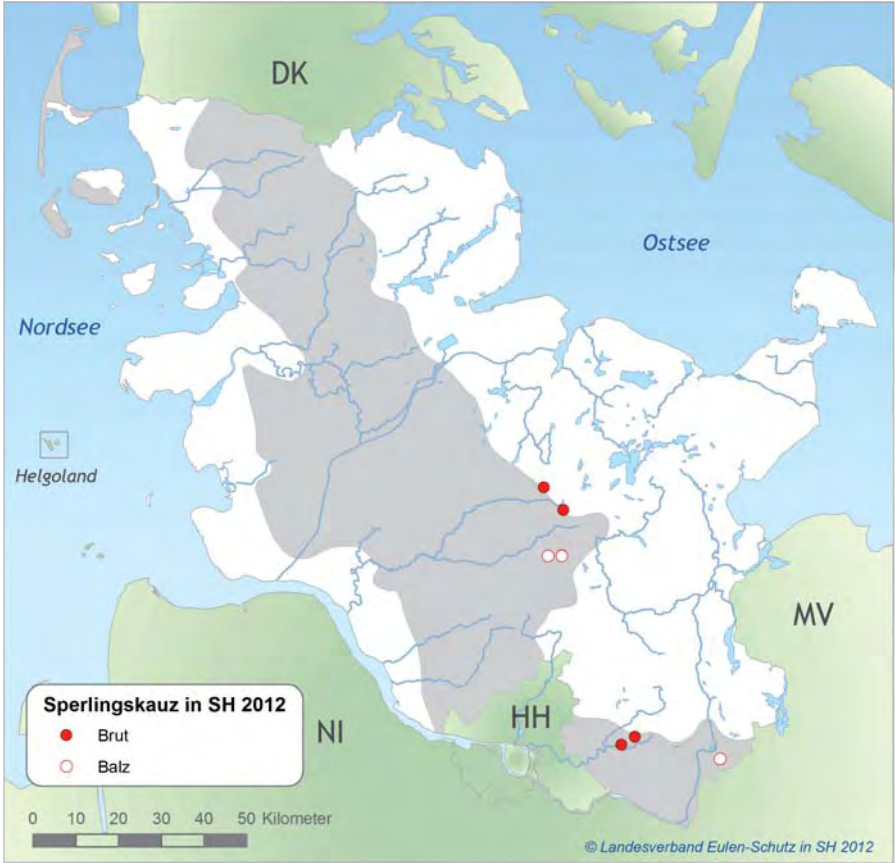


Abb. 2: Brutvorkommen des Sperlingskauzes in Schleswig-Holstein 2012



Bild 1: Weibchen blickt aus der Höhle in Rickling

Bild 2: Weibchen nach Kontrollfang





**Bild 3: Kontrolle Sperrlingskauz-Höhle im Ricklinger Forst mit der Höhlenkamera. Alle Fotos: Horst Andritzke**

nachweise mit flüggen Jungen - hat sich der Sperrlingskauz nun schon 6 Jahre in Folge als Brutvogel in die Eulenfauna unseres Landes eingefügt.

### **Besondere Aspekte im Berichtsjahr**

Im Herbst 2011 konnten sowohl im Sachsenwald als auch im Segeberger Forst Sperrlingskäuse verhört bzw. beobachtet werden.

Urlaubs- und krankheitsbedingt waren jedoch nur wenige Mitarbeiter zur Zeit der Winterbalz unterwegs. Die meisten Reviere wurden erst zur Brutzeit gefunden bzw. bestätigt. Trotz intensiver Suche nach Bruthöhlen war der Erfolg bescheiden. Es konnten dennoch erstmals fünf Bruten mit insgesamt 19 flüggen Jungvögeln beobachtet werden.

Die vom Landesverband Eulen-Schutz in SH e.V. ausgebrachten Nistkästen wurden zwar vom Sperrlingskauz als Beutedepot jedoch noch nicht zur Brut genutzt.

### **Stand des Programms und Ausblick**

Die im Jahr 2012 festgestellten acht Sperrlingskauz-Reviere – davon fünf Reviere mit Nachweis von flüggen Jungen – zeigen, dass der Sperrlingskauz sich in Schleswig-Holstein weiter ausbreitet und fester Bestandteil unserer Eulenfauna geworden ist.

Wir werden in den kommenden Jahren unsere Nachweismethoden weiter verfeinern und die Suche nach dem Sperrlingskauz intensivieren, um so mehr über diese kleine Eule und ihre Verbreitung in Schleswig-Holstein zu erfahren.

### **Zusammenfassung**

Im Jahre 2012 wurden in Schleswig-Holstein während der Brutzeit 8 Reviere mit Sperrlingskäusen festgestellt. In fünf Revieren wurden insgesamt 19 flügge Jungvögel gezählt; das ist der bisher höchste beobachtete Bruterfolg dieser Kleineule in unserem Lande.

## Exzellentes Brutergebnis beim Waldkauz

Hans-Georg Kaatz & Matthias Haupt

Im Vergleich zum Jahr 2011 mit einer sehr geringen Anzahl an Brutpaaren und einer sehr dürftigen Reproduktionsrate von nur 1,3 Jungvögeln pro Brut in unseren zwei Referenzrevieren zeigte sich das Jahr 2012 von einer deutlich erfolgreicherer Seite. Die reiche Buchen- und Eichenmast im Herbst 2011 stellte eine gute Nahrungsgrundlage vor allem auch für die Waldmäuse dar. Schon zu diesem Zeitpunkt zeichnete sich daher eine gute Brutsaison im Folgejahr für unsere Waldeulen ab.

Bei den Kontrollen im 70 km<sup>2</sup> großen Revier Dithmarschen im März/April wurden dann auch folgerichtig reiche Mäusedepots vorgefunden und auch die Anzahl der Jungkäuze war mit durchschnittlich 3,9 Jungvögeln pro Brut überdurchschnittlich hoch. Nach vielen Jahren konnten wir sogar wieder einmal eine Sechserbrut beringen. Die drei von uns an den Nistkästen gefangenen beringten Altkäuze hatten sich in vier bis zwölf Kilometer Entfernung von ihrem Schlupfort angesiedelt; eine Distanz die lt. MELDE (1995) für diese standorttreue Art im Standardbereich liegt.

Die Anzahl der in Schleiereulenkästen brütenden Waldkäuze zeigte eine leicht steigende Tendenz. Aber auch an diesen Standorten konnte eine höhere Fortpflanzungsrate als im Vorjahr festgestellt werden.



Waldkäuze auf einem Mäuseberg. Alle Fotos: Matthias Haupt



**Tab. 1: Brutdaten des Waldkauzes in ausgewählten Regionen Schleswig-Holsteins 2012. Für die Daten ein herzlicher Dank an alle artbetreuenden Mitarbeiter, speziell Peter FINKE, Carola UTZ und Helmut BUCK.**

	Gebäudebruten		Nistkastenbrut		erfolgreiche Brut		Anzahl Jungkäuze		Jungkäuze pro Brut	
	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012
<b>Dithmarschen</b>	-	-	5	16	4	16	8	63	1,6	3,9
<b>Kreis Pinneberg</b>	-	-	9	14	7	14	14	51	1,6	3,6
<b>Bruten in Schleier-eulenkästen in SH</b>	23	25	-	-	21	23	58	74	2,5	3,0
<b>Gesamt</b>	23	25	14	30	32	53	80	188	2,2	3,4

Die Norderstedter Waldkauzgruppe um Carola UTZ und Helmut BUCK erzielte auf der 108 km<sup>2</sup> großen Probestfläche ein überragendes Ergebnis. Im Vergleich zum Vorjahr (14 Jungvögel) konnten in 2012 ganze 51 junge Waldkäuze von den Betreuern beringt werden. Diese Gruppe fängt (im Gegensatz zu uns, hier sind die Altvögel nur „Beifang“ bei der Beringung) gezielt alle Altvögel. Eine Auswertung ihrer vorzüglichen, aber zeitintensiven Arbeit mit dem Waldkauz über all die Jahre ist erfolgt (s. Bericht S. 51).

Neben den bestehenden Referenzrevieren in Dithmarschen und Norderstedt wurde die Schaffung einer weiteren Fläche um Blumenthal (südl. Kiel) umgesetzt. Die ersten sechs Nistkästen wurden in den umliegenden Wäldern montiert. So werden uns ab 2013 Ergebnisse aus drei unterschiedlichen Landesteilen zu Verfügung stehen.

### Literatur

MELDE, M. (1995): Der Waldkauz, Neue Brehm Bücherei: 84.







## Sumpfohreulen im Tävsmoor

Heike Springer

Bei einer Wanderung am 17. März 2012 im Tävsmoor bei Heist im Kreis Pinneberg wurde ich durch mir unbekannte Rufe auf zwei Sumpfohreulen aufmerksam. Ich war sehr überrascht, diese schönen Vögel zu sehen und konnte sie sowohl im Fluge als auch sitzend fotografieren. Ein paar Wochen bis Anfang Mai konnte ich sie regelmäßig bei der Jagd beobachten.

Ogleich das Tävsmoor ein Naturschutzgebiet ist, wurden die Eulen vermutlich durch den Angelbetrieb und andere menschliche Störung so nachhaltig beeinflusst, dass sie nicht erfolgreich brüten konnten und ihr Revier bereits im Mai aufgaben. Durch die Unvernunft weniger Mitmenschen wird diese Eulenart - und mit ihr viele andere - wohl weiterhin ein Vogel der Roten Liste bleiben.



Sumpfohreule blockt auf Zaunpfahl auf



Sumpfohreule im Fluge im Tävsmoor/PI



Sumpfohreule sucht Schutz im Baum. Alle Fotos: Heike Springer



## Besuch von unseren Freunden aus dem Königreich Dänemark

Hans-Georg Kaatz

Für den 7. Juli 2012 hatten sich dänische Eulenfremde zu einem Besuch in Dithmarschen angemeldet, um Näheres zur Arbeit am Steinkauz in diesem Paradegebiet zu erfahren. Unter der Führung von Klaus DICHMANN (Vorsitzender der dän. Eulengruppe) und Svend LASSEN (Koordinator u. Projektleiter) trafen am Nachmittag elf Ornithologen in einem riesigen Reisebus in Weddingstedt ein. Wir fuhren zunächst bei scheußlichem Regenwetter zum Baustoffzentrum Schröder (einer meiner Sponsoren) nach Heide. Dort erklärte ich ihnen, wie wir Eulenkästen herstellen. Über das zur Erzeugung nötige Holz und Sperrholzmaterial entfachte sich eine breite Diskussion. Verschiedene Sperrhölzer wurden vorgestellt und deren Verwendung begutachtet. Auch die praktische Arbeit an der Plattensäge, die den Bau von Eulenkästen deutlich vereinfacht, wurde demonstriert. Durch die Vereinheitlichung der Maße der Eulenkästen in SH ist das Zuschneiden der Plattenware sehr kosten- und nutzungseffizient. Dabei erfuhr ich, dass die Eulenschützer in Dänemark keine einheitlichen Nistkästen bauen; dort werden die Kästen, je nach Größe des zur Verfügung stehenden Materials, hergestellt. Es gibt also keine genormten Größen der Kästen in Dänemark, was zu höheren Produktionskosten führt.

Inzwischen hatte sich das Wetter gebessert, und so fuhren wir zu mir nach Hause. Dort wurde bei Kaffee und Kuchen (oder auch Bier und Wein) über die verschiedenen Steinkauzkästen diskutiert. Ich produziere ja die Steinkauzkästen in drei verschiedenen Varianten: Baum-, Hausaußen- und Hausinnenkästen. Auch das war neu für die Dänen, denn dort hängen die meisten Kästen in den Gebäuden auf den sogenannten Hahnenbalken, einige wurden an die Hauswände montiert. Inzwischen war auch Peter MECKEL (trotz seines Geburtstages am gleichen Tag) eingetroffen und beteiligte sich an den Diskussionen, die wegen der Sprachprobleme nicht immer ganz leicht zu führen waren. Als Übersetzer fungierte das Sprachgenie Klaus DICHMANN.



Lustige Truppe. Foto: Dunja Kaatz



So langsam wurde es Zeit für das Abendessen und so fuhren wir nach Süderheistedt. Dort hielt Peter MECKEL noch seinen berühmten Steinkauzvortrag, und auch ich hatte einige Bilder zu einer Präsentation zusammengestellt. Unsere Nachbarn bedankten sich mit einigen Flaschen Wein und mehreren der von ihnen persönlich gestalteten Steinkauzkalendern.

Am Sonntagmorgen meinte es der Wettergott sehr gut mit uns. Nach tagelangem Regen schien die Sonne, und ein wirklich schöner Sommertag begrüßte uns. Ich hatte mich entschlossen, die Gemeinde Rederstall zu besuchen, mit 53 Einwohnern und sechs erfolgreichen Steinkauzbruten die steinkauzreichste Gemeinde (gemessen an der Fläche und der Einwohnerzahl) im Lande. Da auch Feldwege zum Erreichen der Bauernhöfe befahren werden mussten, gestaltete sich die Fahrt mit dem Riesenreisebus zu einem richtigen Erlebnis. Auch die meisten Bauern waren überrascht, einige dachten schon über Eintrittsgeld nach...! Wir wurden jedoch überall sehr freundlich willkommen geheißen. Leider konnte ich zu diesem späten Zeitpunkt des Jahres nicht mehr überall junge Steinkäuze zeigen, aber ein Altvogel ließ sich dennoch von uns überraschen und wechselte unter dem Jubel der Besucher seinen Tageseinstand. Bei Bauer Thomas THOMSEN saßen noch drei beringungsfähige Jungvögel im Kasten. Ich holte sie heraus und viele der Dänen hatten zum ersten Mal einen jungen Steinkauz in der Hand. Die Jungen konnte ich leider an diesem schönen Sommertag nicht beringen, dazu hatte sich schon der NDR in der folgenden Woche angemeldet. Die Dänen zeigten Verständnis. Das Fotografieren nahm kein Ende. Im zweiten Kasten konnten auch noch nicht erbrütete Eier des Erstgeleges gezeigt werden.

Bei der vorletzten Station war die Frau des Hauses anwesend. Sie ist eine gebürtige Dänin und so konnte sie Klaus DICHMANN als Übersetzerin etwas entlasten. Kurz nach 13 Uhr wurde die Führung beendet, da noch ein bis zu sieben Stunden langer Rückreiseweg vor unseren dänischen Freunden lag. Die Steinkauzschützer beider Länder lagen sich in den Armen und für nächstes Jahr wurde ein Gegenbesuch in Dänemark vorgeschlagen. Es waren zwei wirklich schöne Tage für Eulenschützer beider Länder.



**Svend Lassen hält zum ersten Mal junge Steinkäuze in den Händen.  
Foto: Georg Kaatz**

## Rätselhaftes Verschwinden einer Rauhußkauz-Brut

Lothar Kamps & Hans Dieter Martens

Am 5. April 2012 kontrollierten wir (M. FLEISCHER, L. KAMPS und H. D. MARTENS) in den Bergholzer Forsten im Kreis Herzogtum Lauenburg einen besetzten Rauhußkauz-Nistkasten. Der Nistkasten hängt an einer isoliert stehenden Kiefer mit Marderschutz in ca. 4 m Höhe (Bild 1). Das Weibchen brütete auf sieben Eiern (Bild 2); es wurde gefangen, beringung und zurückgesetzt.

Am 25. April erfolgte eine Kontrolle durch dasselbe Team. Wir fanden sieben gesunde Jungvögel im Alter von 4-14 Tagen (Bild 3).

Am 5. Mai sollte die Beringung erfolgen. Der Nistkasten wurde von U. JANSEN, J. KOCH und H. D. MARTENS leer vorgefunden (Bild 4). Es fanden sich am und im Kasten keinerlei typische Spuren oder Relikte von Prädatoren wie Daunen, Federn oder Blutspuren.



Bild 1 oben, Bild 2 links: Details s. Text.

Enttäuscht diskutierten wir natürlich auch infrage kommende anthropogene Ursachen wie professionelle Vogelhändler oder Vogelliebhaber. Aber auch hierfür haben wir keine konkreten Hinweise.

Sollte ein Leser andernorts ähnliche Beobachtungen gemacht oder eine plausible Erklärung für das spurlose Verschwinden von sieben jungen Rauhußkäuzen haben, sind wir für eine Mitteilung sehr dankbar (Anschrift und Telefonnummer. siehe letzte Innenseite).



**Bild 3: Jungkäuze am 25.04.2012**



**Bild 4: Leere Nestmulde am 05.05.2012**  
**Alle Fotos: H. D. Martens**





## Tote und verletzte Uhus

Karl-Heinz Reiser

Mit der nunmehr fast flächendeckenden Verbreitung des Uhus in Schleswig-Holstein, nach der Wiedereinbürgerung in den Jahren 1982-2002, mehren sich Artikel über tote oder verletzt gefundene Tiere in der Presse.

Einige Fälle und Bilder sollen dies verdeutlichen: Kollisionen mit Eisenbahnen, Kraftfahrzeugen, Zäunen und Stromleitungen, sowie in Gebäude verirrte Tiere sind die am häufigsten auftretenden Ursachen. Zwischen 15-20 Tiere werden uns jedes Jahr gemeldet, und diese Zahl ist vermutlich nur die Spitze des Eisberges, obwohl der Uhu wegen seiner Größe nicht so leicht übersehen werden kann. Über viele kann anhand von Ringen eine Aussage über das bisherige Leben des Vogels gemacht werden, weshalb sich der Landesverband bemüht, so viele Junguhus wie möglich mit Ringen des Instituts für Vogelforschung – Vogelwarte Helgoland – zu beringen.

Der Uhu ist Dämmerungsjäger. Wenn er niedrig am Waldesrand oder über eine Koppel fliegt, sind Zäune oft tödlich für ihn. Glücklicher der Vogel, der sich nur verfängt und nach Verlust einiger Federn sich selbst befreien kann oder von einem Finder gerettet wird. Die meisten Tiere landen dann bei Günter KURZ in Kasseedorf/OH oder bei Familie MUSCHALLA in Hüllerrup/SL, die unter großer Mühe in ihren Pflegestationen diese aufpäppeln und dann wieder in die Freiheit entlassen. Einige müssen bis zur Wiederherstellung ihres Gefieders lange gepflegt werden oder sind für die Natur nicht mehr tauglich.

Immer häufiger werden Vögel gebracht, die auf ländlichen Betrieben in die großen Güllebehälter gefallen sind, wo sie auf der Jagd nach Ratten den trügerischen Untergrund nicht richtig erkannten. Mit viel Mühe und großem Zeitaufwand müssen sie dann stundenlang im Prilbad gesäubert und mit dem Föhn getrocknet werden. Bis ihr Gefieder wieder in Ordnung ist, müssen sie dann lange mit Eintagskücken wieder in eine gute Kondition gebracht werden.

Große Probleme bringen Seile und Schnüre mit, die z.B. in Kies- oder Sandgruben von einigen Unverbesserlichen gespannt werden. So wurde in einer Grube bei Lübeck über 300 m Leine entfernt, nachdem ein toter Rehbock und Federn eines verunglückten Uhs gefunden wurden. Auch in achtlos liegen gelassenen Drahtknäuel verfangen sich Uhus des Öfteren.

Verkehrsoffer entstehen, wenn der Uhu abends die Straßen nach überfahrenen Hasen, Kaninchen, Vögeln oder am Straßenrand laufende Igel sucht, oftmals sind zu schnell fahrende Autos dann für ihn das Todesurteil.





**Bild1: Totfund, vermutlicher Stromtod.**



**Bild2: Uhu, der sich in einem Knäuel von Schüren verfangen hat. Foto: G. Kurz**

**Bild 4 und 5: Sehen so erstmal harmlos aus: Schnüre, die gespannt wurden, aus einer Kiesgrube bei Lübeck. Darin verfangen hat-ten sich ein Uhu und ein Rehbock.  
Foto: W. Peschel**





**Bild 6 und 7:** Ein Uhu, der in einen Güllebehälter gefallen war wird nach der Rettung gereinigt. Die Freude darüber scheint zunächst gering.

**Bild 8:** Der „Gülleuhu“ nach erfolgreicher Pflege und Aufpöpelung



**Bild 9:** Ein Stationspflegling wird nach Genesung wieder entlassen. Alle Fotos diese Seite: G. Kurz



## Hans Jürgen Boysen geht in den Ruhestand

Johann Böhling & Hans Dieter Martens

Die Försterei Lohe, idyllisch am Rande eines großen Nadelwaldkomplexes in der Nähe von Rendsburg gelegen, gehört zu den Keimzellen des Uhu-Wiedereinbürgerungs-Programms in Schleswig-Holstein. Bereits 1984 wurde hier – gegenüber der Försterei – eine der ersten Zucht- und Auswilderungsvolieren im Lande gebaut, insbesondere weil es einen zahlreichen Wildkanninchenbestand im Bereich des Loher Golfplatzes gab. Der damalige Revierleiter Ernst SEEHUSEN begleitete unser Programm mit großem Idealismus. Nach dessen Pensionierung übernahm am 1. September 1989 Hans Jürgen BOYSEN die Försterei, die in der Folge mehrfach von Flächenneuzuschnitten betroffen war. Neben dem Loher und dem Tetenhusener Gehege gehört seit einigen Jahren auch das Gehege Osterhamm bei Elsdorf-Westermühlen zu BOYSENS Zuständigkeitsbereich.



**Hans Jürgen Boysen mit jungen Raufußkäuzen.**  
Fotos: H. Andritzke

Die mühevolltägliche Betreuung der Uhuvoliere übernahm Hans Jürgen BOYSEN, bis wir das Auswilderungsprogramm Ende der 90er Jahre auslaufen ließen. Die Erfolge des Programms wurden „vor der Haustür“ sichtbar. Eine der ersten Uhu-Freibruten im Lande wurde 1984 in der Försterei Lohe festgestellt. Die Brut fand in einem Bussardhorst im Tetenhusener Gehege in einer mächtigen Kiefer statt. Die Beringung der Jungvögel war damals noch eine kleine Sensation. Seither werden in den Wäldern von Lohe und Tetenhusen regelmäßig Uhubruten festgestellt und beringt.

Hans Jürgen BOYSEN ist der „Entdecker“ des Raufußkauzes in der Försterei Lohe. Im Frühling 2006 hörte er den Balzgesang dieser kleinen Waldeule in unmittelbarer Nähe seiner Försterei. Er nahm sie auf einem MP3-Player auf und spielte sie dem Leiter des Raufußkauzprogrammes im Landesverband Eulen-Schutz in SH vor. Eine





Nachsuche nach einer Rauhußkauzbrut in der Försterei Lohe blieb jedoch ohne Erfolg. Da der Wald aufgrund der Baumstärken noch relativ wenig Naturhöhlen besitzt, wurden im Herbst 2006 südlich und nördlich der Försterei je ein Nistkasten für den Rauhußkauz angebracht.

Im Februar 2007 meldete Herr BOYSEN allabendlich balzende Rauhußkauze nördlich und südlich der Försterei. Am 17. April 2007 führten wir die erste Kontrolle der beiden Nistkästen mit unserer Höhlenkamera durch. Zu unserer großen Überraschung waren beide Nistkästen vom Rauhußkauz besetzt: Im ersten Nistkasten brütete das Rauhußkauz-Weibchen auf 5 Eiern, im zweiten Nistkasten waren von 6 Eiern bereits 2 Junge geschlüpft. In diesem Nistkasten, der nur einen Steinwurf weit von der Försterei entfernt in einer Schwarzkiefer angebracht ist, konnten wir am 4. Mai 2007 im Beisein des Forstamtsleiters und zahlreicher Gäste die erste erfolgreiche Rauhußkauzbrut nördlich des NOK in Schleswig-Holstein beringen.

Seit diesem Ereignis meldet uns Herr BOYSEN alljährlich im Winter – häufig als erster Melder schon im Januar – balzende Rauhußkauze aus dem Loher Gehege. Nicht in jedem Jahr haben wir eine erfolgreiche Rauhußkauzbrut in unseren Nistkästen oder den Naturhöhlen gefunden, aber im Jahre 2012 haben wieder 2 Paare dort gebrütet. Herr BOYSEN war bei der Beringung wieder zugegen und hält mit berechtigtem Stolz die drei jungen Rauhußkauze in seinen Händen (s. Bild S. 34).

Am 1. Juli 2013 tritt Hans Jürgen BOYSEN die Freistellungsphase seiner Altersteilzeit an. Er zieht in sein Eigenheim in Fockbek. Es ist uns ein Anliegen, ihm, stellvertretend auch für viele andere Förster im Lande, für die im Eulenschutz geleistete Arbeit sehr herzlich zu danken. Ohne die engagierte Mitarbeit dieser Berufsgruppe wären die Artenschutzprogramme für Uhu, Rauhußkauz und Sperlingskauz nicht denkbar. Wir hoffen, dass Hans Jürgen BOYSEN uns verbunden bleibt und wünschen ihm Gesundheit und Zufriedenheit in dem beginnenden neuen Lebensabschnitt.





## Rattengift im Uhu-Revier

Horst Andritzke

Am 17.3.2012 fand mein Sohn Thomas ANDRITZKE bei einem Rundgang im Rahmen der Wasservogelzählung in der Feldmark des Naturparks Hüttener Berge ein Behältnis zur Bekämpfung von Ratten und Mäusen mit Gift. Der Behälter lag an einem Knick, ca. 70 m vom Waldrand und nur rund 350 m von einem besetzten Uhuhorst entfernt.

Eine Schädigung der Altvögel und ggf. eine Vergiftung der Junguhus durch Aufnahme vergifteter Nager war nicht auszuschließen. Wie die sofort eingeleiteten Recherchen ergaben, wurde der Behälter durch die örtliche Jägerschaft installiert. Nach einem Telefonat mit einem der Jagdpächter wurde die Box mit dem Gift umgehend entfernt.

Auf Nachfrage beim zuständigen Ordnungsamt wurde mir mitgeteilt, dass Rattenbekämpfung mit Gift in der freien Landschaft, weit außerhalb menschlicher Siedlungen, niemals genehmigt würde und in diesem Fall auch nicht beantragt wurde.

Offensichtlich haben einige Jäger noch nicht begriffen, dass der Uhu der beste Regulator für die Größe einer Rattenpopulation ist.



**Bild 1 (links): Rattengift-Box am Knick, Bild 2 (rechts): Rattengift-Box mit lesbarer Aufschrift.  
Fotos: H. Andritzke**



## Die neuen Nachbarn

Tim Peukert

Wie so oft, wenn das Wetter einigermaßen mitspielt, bin ich in der heimischen Natur unterwegs. Es gibt immer etwas zu entdecken, beobachten und vielleicht etwas zu fotografieren, so auch an einem Wochenende im kalten April. Mein Vater und ich machten uns auf den Weg, um ein paar schöne Aufnahmen im Moor einzufangen. Auf dem Heimweg sind wir dann noch ein paar interessante Stellen in Mittelholstein angefahren, um mal "nach dem Rechten" zu sehen. Dabei fuhren wir an einer kleinen Restkolonie von Kormoranen vorbei und wie so oft in den Jahren zuvor stiegen wir aus und schauten uns um. Wir konnten zunächst an dem kleinen See nichts Außergewöhnliches erkennen. Die Veränderung der Nestzahlen entwickelte sich schon seit einigen Jahren, die Kolonie der Kormorane wurde immer kleiner. Wir zählten die besetzten Nester und kamen dabei mit großem Verdutzen zum Stehen: „Was ist das? Sitzt da ein Greif mitten in der Kolonie, nein eigentlich nicht, aber was sollte es sonst sein?“



**Uhu mit Jungvogel in den unteren Etagen der Kormorankolonie**

Wir suchten uns eine bessere Stelle zum Zählen und schauten uns das Nest nochmals genauer an. Da lag ein Uhu mitten auf einem der Nester! Wir beobachteten den Vogel eine ganze Weile und waren verwundert, dass die Koloniebewohner so unbekümmert ihren alltäglichen Geschäften folgten und von der großen Eule keine Notiz nahmen. Natürlich kam die Frage auf, was macht so ein Vogel inmitten der Kolonie? Natürlich Fressen! Das war unsere logische Vorstellung, die aber nach ein paar Minuten zu Fall gebracht werden sollte. Wir trauten unseren Augen nicht, der Uhu war nicht alleine, unter seinem Fittich kroch ein junger Uhu im Daunenkleid hervor.

Ich habe so etwas nicht für möglich gehalten: Uhus, die sich so einen Nistplatz aussuchen. Völlig fasziniert beobachteten wir Jung- und Altvogel weiter und waren verwundert, dass die Kormorane die neuen Nachbarn akzeptierten. In den folgenden Wochen sind wir öfters zu diesem ungewöhnlichen Brutplatz gefahren und durften ein paar schöne und zum Glück auch ungestörte Momente erleben. Unter anderem

Nach einer stürmischen und sehr kalten Woche stellten wir mit Entsetzen fest, dass die neuen Nachbarn den Brutplatz verlassen hatten. Es kam die Frage auf, ob der Jungvogel mit dem Nest



abgestürzt sei und dabei ertrank? Denn der Sturm hinterließ nur noch ein halbes Nest.

Zu unserer Begeisterung konnten wir nach ein paar Tagen den am Boden sitzenden Ästling wieder beobachten. Zum Glück war alles gut verlaufen, und so konnten wir uns nun von "unserem kleinen Uhu" verabschieden, da er sich von da ab im dichten Geäst versteckte und sich kaum mehr blicken ließ.

Dieses außergewöhnliche Erlebnis wird uns wohl noch lange in Erinnerung bleiben.



**Altvogel mit Nachwuchs, der gerade eine Mahlzeit verschluckt**





**Bilder des Uhnestes mit den Bewohnern in der Kormorankolonie**  
Alle Fotos: Tim Peukert



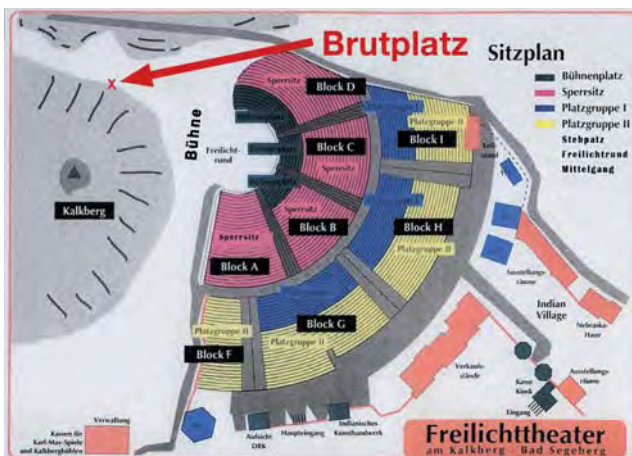


## Die Uhus am Kalkberg in Bad Segeberg

Karl-Heinz Reiser & Florian Gloza-Rausch

Ab 1982 wurde in Schleswig-Holstein das Programm zur Wiedereinbürgerung des Uhus (*Bubo bubo*) durchgeführt. Am Kalkberg fanden 1985 und 1986 die ersten erfolgreichen Bruten mit je zwei Jungvögeln statt.

Der als „Felsenbrüter“ bekannte Uhu findet am Kalkberg (Höhe 90 m) den einzigen Brutplatz dieser Art in Schleswig-Holstein (Bild 1 und 2). Seine Artgenossen sind inzwischen in Kiesgruben, auf Greifvogelhorsten oder am Boden zu finden.



**Bild 1:** Lage des Uhunestes am Kalkberg im Verhältnis zum Freilichttheater in Bad Segeberg

Auch wurde das Ereignis mehrfach in der Tagespresse gewürdigt. Befürchtungen, das Schießen während der Karl-May-Festspiele oder die laute Musik bei den Musikfestivals könne die Brut stören, trafen nicht zu.

Doch mit Beginn des Jahres 2011 schien der glückliche Faden für die Uhus gerissen zu sein. Die Brut wurde normal im April begonnen, doch dann war das Weibchen nicht mehr auf dem Gelege zu sehen. Tage später kam die Erklärung: 4 km von Bad Segeberg entfernt wurde ein totes Uhumännchen gefunden. Das Männchen sorgt während der Bebrütungs- und Huderphase allein für die Nahrung der Uhofamilie. Als Folge der Unterversorgung musste das Weibchen wieder selbst jagen und hat daher das Gelege aufgegeben.

Mit großer Freude und Überraschung wurde dann am 20. April 2012 ein brütendes Weibchen entdeckt, nachdem sich tagelang Krähen auffällig immer wieder laut schimpfend an der Felswand zeigten. Es ist anzunehmen, dass es sich bei dem Vogel um das Weibchen aus dem Vorjahr handelte.

Bis zum Jahre 2010 wurden keine Uhus mehr angetroffen. Dank des gut verlaufenen Wiedereinbürgerungsprogramms und die dadurch fast flächendeckende Besiedlung des Landes war nun auch dieser Brutplatz wieder besetzt, und es wurden wieder zwei Jungvögel flügge. Dies konnte nur geschehen, da sich der NABU und das NOCTALIS-Fledermauszentrum Bad Segeberg intensiv um den Schutz der Brut kümmerten.





**Bild 2: Nistplatz der Uhus am Kalkberg mit den drei Jungeulen der 2012-er Brut. Foto: F. Gloz-Rausch**

Einige Tage später schlüpfen drei Junge. Das Unglück geschah, als am 8. Mai das Männchen gegen eine Fensterscheibe der Segeberger Klinik flog. Das verletzte Tier wurde in den Wildpark Eekholt gebracht, wo André ROSE die Pflege übernahm. Von dort erhielten wir auch Eintagsküken und Futterratten, mit denen wir die Brut versorgen wollten.

Ein weiteres Problem trat auf: Der Nistplatz war nicht mit einer Leiter zu erreichen. Also wurde das Technische Hilfswerk (THW) eingeschaltet, das dankenswerterweise in den nächsten Tagen, die abendliche Fütterung mit einem Kletterer übernahm. Jungvögel und auch das Weibchen nahmen die Futtergaben sofort an. Am zweiten Fütterungstag blieb das Weibchen sogar während der Fütterung auf dem Horst sitzen.

Presse und Medien nahmen regen Anteil an den Aktionen. NDR Welle Nord und SAT 1 berichteten.

Da das THW keinen Titel für diese Aufgabe hat, übernahm ab dem 11.05. der Biologe und erfahrene Kletterer Björn LEUPOLT die Aufgabe des abendlichen Fütterns (Bild 3). Er wurde dabei vom Fledermauszentrum logistisch und vom Landesverband Eulen-Schutz finanziell unterstützt.

Am 12. Mai war das Weibchen nicht mehr am Horst zu sehen. Zur allgemeinen Freude wurde am nächsten Abend festgestellt, dass das Weibchen Futter eingetragen hatte.

Am 14. Mai berichtete der Wildpark Eekholt, dass das Männchen in der Voliere selbst Beute geschlagen habe und wieder fit für die Auswilderung sei.





**Bild 3: Björn Leupolt macht sich an den Abstieg zum Uhnest. Beide Fotos: F. Gloza-Rausch**



**Bild 4: Junguhu bei der Beringung am 12.06.2012**

Gegen 21:30 Uhr des gleichen Tages wurde das Männchen dann wieder am Brutort freigelassen, und zum Erstaunen aller fütterte es noch am gleichen Abend die Brut.

Ein Jungvogel konnte am 12.06. bei der letzten Kletterpartie mit Ring der Vogelwarte Helgoland beringt werden (Bild 4). Zwei weitere Jungvögel waren inzwischen so groß, dass sie sich auf den schmalen Felssimsen der Beringung entziehen konnten.

Trotz vieler Probleme doch noch ein gutes Ende!

## Krötenzaun rettet junge Waldkäuze vor dem Verkehrstod

Holger Wilhelmy

### Vorgeschichte:

Im Jahre 2005 wurde in Schmalfeld am Bollweg ein Amphibienquerungssystem erstellt. Es handelt sich hierbei um fünf Tunnel und eine Folienerweiterung Richtung Süden um ca. 70 Meter. Die Folie wurde gewählt um z.B. Bäume nicht zu beschädigen (Bild 1). Nachdem der NABU Kisdorfer Wohld bereits 2011, durch Zählung der Amphibien, die Funktionsfähigkeit der Anlage durchgeführt hatte, sollte 2012 noch einmal speziell die Effektivität des Folienzauns überprüft werden. Bild 2 wurde zufällig von Herrn Holger MÖCKELMANN, NABU Kisdorfer Wohld, geschossen. Es handelt sich um den Fundort der Waldkäuze – gefunden am 22.4.2012.

### Überraschung:

Am Wochenende übernahm Holger MÖCKELMANN die Krötenzählung. Ich rief ihn an, um seine Zahlen aufzunehmen. Es war nicht viel los an diesem Wochenende (keine Kröten, einige Molche). Bevor er auflegte, meinte er noch – wie nebenbei: „Pass auf, an der Eiche sitzen drei junge Eulen!!!“ Ich war wie elektrisiert!

Der nächste Morgen 6:30Uhr, Auto abgestellt und direkt zur Eiche. Und da saßen sie. Die Eltern hatten ihnen einige Mäuse dagelassen. Das jüngste Küken sah etwas hilflos aus. Ich habe dann eine Maus (die kleinste) am Schwanz genommen und hingehalten. Siehe da, das Kerlchen hatte Hunger (Bild 3). Noch ein Versuch bei den andern Beiden. Das größte Küken war satt, aber das zweite konnte der Maus nicht widerstehen. Ich habe mich danach gebührend verabschiedet und Kröten gezählt. Zu Hause musste ich erst einmal recherchieren, wen ich denn da gefunden hatte. Ich war mir sehr sicher: Dies sind Waldkäuze! So kam ich auf Herrn Matthias



Bild 1: Der Krötenzaun in Schmalfeld



Bild 2: Drei Jungkäuze in einer Mulde am Zaun



Bild 3: Handfütterung mit Maus



HAUPT vom Landesverband Eulen-Schutz in SH e. V., zuständig für den Waldkauz in Schleswig-Holstein.

Jeden Morgen die bange Frage: Sind sie noch da? Sind sie noch gesund? Können sie das Wetter ab - ohne Schutz? Ja! Sie haben gute Eltern! Jeden Morgen lagen frische Mäuse bei den Küken und sie waren rund und satt. Der Platzregen am Dienstag hat ihnen nichts ausgemacht!

Mir war die Idee gekommen, Herrn HAUPT anzusprechen, ob es im Interesse des Landesverbandes Eulen-Schutz läge, die Küken zu beringern. Der Zufall wollte es, dass Herr HAUPT am Freitag in Hamburg zu tun hatte und auf dem Rückweg am Bollweg vorbeischauchen konnte. So sind die Küken zu ihren Ringen gekommen (Bild 4).



**Bild 4: Beringung durch Matthias Haupt**

Wenn man das Bild betrachtet, erkennt man, wie dicht die Käuze an der Straße saßen. Herr HAUPT schätzte die Tiere auf ein Alter von ca. 18 Tagen. Ein paar Tage weiter und sie wären nicht mehr zu halten – auch nicht durch den Krötenzaun.

Herr HAUPT hatte die Idee einen Eulenkasten aufzuhängen – etwas weiter von der Straße weg. Die Elterntiere würden ihre Jungen auch in 150 Meter Entfernung vom Fundort finden. Aber woher nehmen?

Hier kommt der NABU Kisdorfer Wohld mit seinen rüstigen Rentnern ins Spiel. Einer von ihnen hat immer einen Kasten im Schuppen. Diesmal war es Karl RATJEN, der noch eine unbenutzte Bruthilfe für Turmfalken hatte. Die Größe passte. Am 27.4.2012, um 15:00Uhr waren meine Freunde umgesetzt und nun endgültig nur noch von ihren Eltern abhängig (Bild 5 und 6).



**Bild 5: Neuer Nistkasten installiert**

### Happy End:

Das Wochenende waren sie nun allein. Ich hatte eine unruhige Zeit. Am Montag den 30.4.2012 um 21:00 Uhr bin ich dann hin. Die Jungen hatten mich schon gesehen und beäugten mich. Plötzlich kam einer der Altvögel direkt zum Kasten geflogen, hat mich gesehen und ist wieder abgedreht. Ich habe mich dann zurückgezogen. Der Altvogel saß ca. 30 Meter vom Horst entfernt in der Spitze einer jungen Buche. Es ist alles gut.



**Bild 6: Endkontrolle durch Holger Wilhelm**



## Vielfältige Beute von Waldkäuzen im Schleiereulen-Nistkasten

Ernst Haak & Hans Dieter Martens

Am 7. April 2012 kontrollierte Ernst HAAK den Schleiereulen-Nistkasten im Giebel der Kirche in Bovenau/RD. Eine Eule flüchtete, und im Kasten waren vier junge Waldkäuze umgeben von einem reichhaltigen Futterangebot zu erkennen. Der Anblick wurde im Bild festgehalten (s. Bild unten). Anschließend wurde das Bild den Biologen Dr. Peter BORKENHAGEN und Dr. Winfried DAUNICHT zur Bestimmung der Beutetiere übersandt.

Folgende Säugetiere wurden bestimmt:

1 Schermaus (*Arvicola terrestris*), 1 Rötelmaus (*Clethrionomys glareolus*), 1 Wald- oder Gelbhalsmaus (*Apodemus spec.*),  
und folgende Vogelarten bestätigt:

2 Amseln (M+W) (*Turdus merula*), 1 Singdrossel (*Turdus philomelos*), 2 Grünfinken (*Carduelis chloris*), 1 Feldsperling (*Passer montanus*), sowie Reste von weiteren Sperlingsvögeln.

Am 15. April beringten die Verfasser vier junge Waldkäuze im Alter von 15-19 Tagen. Es lagen zwar noch viele Amsel- und Kleinvogelfedern im Nistkasten und einige Langschwanzmäuse, aber das große Büffet mit der reichen Auswahl war inzwischen geschlossen.

Sollte ein Leser auf dem Bild noch Beute erkennen, die nicht aufgeführt ist, bitte an die Verfasser melden! Ansonsten ein kleiner Hinweis:

*Immer die Kamera zur Dokumentation dabei!!!*





## Waldohreulen auf dem Friedhof in Galmsbüll

Kathrin Gärtner-Petersen & Rolf Wiegand (Fotos)

In unserer Gemeinde Galmsbüll, einer Flächengemeinde im Kreis Nordfriesland, brüten seit einigen Jahren regelmäßig Waldohreulen. Um wie viele Paare es sich dabei handelt, lässt sich nicht sicher sagen. In diesem Jahre war auf dem Friedhof eine Brut mit sechs Ästlingen sehr erfolgreich. Die Friedhofsbrut wurde von Rolf WIEGAND entdeckt und mehrfach beobachtet.

Am 22. Oktober 2012 fotografierte er in einer Linde auf dem Friedhof die Eulen, die dort geschützt vom Laub des Baumes übertagten. Von den zahlreichen Fotos wird hier eine kleine Auswahl geboten. Beobachtet wurden bis zu acht Vögel auch im Fluge. Ob es sich bei den Waldohreulen - drei sind auf einem der Fotos zu erkennen - um die diesjährige Brut handelt, ist zwar zu vermuten aber nicht sicher.

Am 29. November war die Linde bereits völlig entlaubt, und die Waldohreulen wurden von mir auf ihrem Schlafplatz in einer drei bis vier Meter hohen Eibe beobachtet. Ich konnte insgesamt sieben Vögel zählen. In der Eibe ist auch ein Nest zu erkennen, in dem vermutlich die diesjährige Brut stattfand. Seitdem habe ich noch zweimal versucht, die Eulen zu finden, aber ohne Erfolg.









## Von Zaunpfählen, verrußten Steinkäuzen und mehr

Torsten Nummsen

Es freute mich sehr, dass im Jahr 2010 erstmalig ein Steinkauz auf einem Resthof mit Pferdehaltung in der Nähe von Windbergen/Süderdithmarschen brütete. Im nächsten Jahr war der Steinkauz jedoch schon wieder verschwunden. Keine Spur von ihm! Am Habitat lag es nicht: Alter Hof, beweidetes Dauergrünland, Knicks, Zaunpfähle ...

Als ich im Juni 2012 erneut nur Starenester aus den beiden Nistkästen am Hof herausholen konnte, schaute ich mir die vor Ort verwendeten Weidezaunpfähle genauer an. Ich musste feststellen, dass ausschließlich Kunststoffrohre mit einem Innendurchmesser von 6-14 mm verwendet wurden. Die glattwandigen Rohre wurden mindestens einen Meter tief im Boden versenkt. Sollte der Steinkauz sein Todesurteil dadurch besiegelt haben, dass er in eines dieser ca. 150 Zaunpfahl-Rohre stürzte?

Auszuschließen ist es sicherlich nicht: Bei Auswertungen von Totfunden belegten bereits EXO & HENNES im Jahr 1980, dass durchschnittlich 10 % der aufgefundenen Steinkäuze in glattwandigen Viehtränken, Schornsteinen, Regentonnen und Fallrohren ums Leben kommen.

Natürlich habe ich in der Folgezeit nach derartigen Zaunpfahl-Rohren Ausschau gehalten. Leider musste ich feststellen, dass es doch einige Höfe im Lande gibt, die derartige Rohre verwenden. Ein Hofbesitzer in Süderstapel/Nordfriesland hat ca. 200 Rohre an den Rändern seiner Weiden aufgestellt.



**Bild 1: Steinkauzlandschaft mit neu aufgestellten Weidezaunpfählen**



Als ich ihm von den möglichen Gefahren für Steinkauz und anderen Höhlenbrüter erzählte, bot er sofort seine Hilfe zur Beseitigung der Gefahrenstellen an. Wir machten uns ans Werk und stopften Dachlatten, Steine und andere Gegenstände in die Rohrenden der Zaunpfähle (Bild 2). Mittlerweile sind übrigens auch die Zaunpfahl-Rohre auf dem Pferdehof in Windbergen "entschärft".



**Bild 2: einfache Methode zur Beseitigung von Vogelfallen: Hohle Zaunpfosten zustopfen oder mit einer Kappe abdecken.**

Es gibt natürlich noch diverse andere von Menschen verursachte Gefahrenquellen für Steinkäuze. Im Sommer 2011 stürzte in Eggstedt/Süderdithmarschen ein Altvogel durch ein Regenfallrohr in eine Plastikwanne und ertrank jämmerlich. Ein einfaches, breites im Wasser schwimmendes Brett hätte ihm – und damit der gesamten Brut - das Leben gerettet.

In Bokelseß/Kreis Pinneberg entdeckte ich im Jahr 2009 zwei tote Jungvögel in einer Regentonnen. In Krumstedt bei Meldorf stürzte ein Kauz in einen Siloschacht, woraufhin er verstarb und erst Wochen später von dem Landwirt entdeckt wurde.

Mehr Glück hatte ein Steinkauz in Frestedt in Dithmarschen. Der Kauz stürzte in einen Schornstein. Der Hofbesitzer teilte mir mit, dass ihm das Geraschel im Kamin merkwürdig vorgekommen sei. Erst nach einigen Tagen öffnete er seinen Kamin und entdeckte dort einen rußgeschwärzten Steinkauz, den er sogleich wieder in die Freiheit entließ. Mit einem leichten Lächeln zeigte er mir ein Foto des Kauzes (s. Bild 3).

Der Schnabel des Kauzes dürfte mittlerweile wieder eine normale Farbe angenommen haben; in einem auf dem Nachbarhof aufgehängten Baumkasten konnte ich noch im gleichen Jahr eine gut genährte 3-er Brut feststellen.





Diese "Unfall-Liste" ließe sich fortsetzen und zeigt, dass jeder Gebietsbetreuer dieses Thema immer im Hinterkopf haben sollte, wenn er auf die Höfe fährt. Mit wenigen Handgriffen lassen sich die meisten Gefahrenquellen leicht beseitigen. Wenn es dann auch noch gelingt, die Hofbesitzer für diese Gefahren zu sensibilisieren, so ist schon eine Menge gewonnen.

### Literatur

EXO, K.-M. & R. HENNES (1980): Beitrag zur Populationsökologie des Steinkauzes (*Athene noctua*) - eine Analyse deutscher und niederländischer Ringfunde. Vogelwarte 30: 162-179



**Bild 3: Verrußter Steinkauz nach einem Besuch im Schornstein. Alle Fotos: T. Nummsen**

## Beobachtungen am Waldkauzkasten 6 von 2004 bis 2012

Helmut Buck & Carola Utz

Nachdem am 28.02.1999 der letzte Steinkauz sich sonnend vor einer Röhre gesehen wurde und seitdem verschollen ist, sahen wir keine Möglichkeit mehr, dem Steinkauz zu helfen. Deshalb haben wir uns im Jahr 2004 entschlossen, in demselben Gebiet eine Populationsuntersuchung am Waldkauz zu starten.

In Absprachen mit den Waldbesitzern installierten wir im Herbst 2004 16 Waldkauzkästen in Landesforsten, Bauernwäldern und Feldgehölzen nordwestlich von Hamburg. Im Herbst 2005 wurden weitere vier Kästen angebracht, so dass insgesamt 20 Waldkauzkästen auf eine Fläche von 108 km<sup>2</sup> kommen.

Der Kasten 6 befindet sich 350 m westlich von der A7 in einem Bauernwald von ca. 7 ha Größe. Der Wald ist von Grün- und Ackerland umgeben, das mit Knicks und Überhältern umrandet ist. Es handelt sich um einen feuchten Laubmischwald mit ungleichaltrigem Baum- und Altholzbestand und einer mäßig bis gut entwickelten Strauch- und Krautschicht. Auf einer kleinen trockenen Fläche stehen auch einige Fichten.

Der Leser stellt sich nun sicherlich die Frage, was an langjährigen Beobachtungen eines Waldkauzkastens so interessant sein könnte, dass wir darüber berichten möchten. Mehrere Gründe haben uns dazu bewogen. Zunächst ist der Kasten seit Beginn unserer Untersuchungen im Winter 2004/05 kontinuierlich von dem gleichen Waldkauzweibchen, das am 09.12.2004 mit dem Ring Helgoland 3142909 beringt wurde, als Nistkasten verwendet worden. Es wurde dort auch jährlich eine Brut begonnen. Des Weiteren haben unsere Kontrollen ein ungewöhnliches Ergebnis geliefert. Abb. 2 macht deutlich, dass trotz jährlicher Eiablage die Brut erst in den letzten beiden Jahren, also 2011 und 2012, erfolgreich war.

Die Bilanz ist ernüchternd. Aus 23 gelegten Eiern sind nur fünf Jungvögel (21 %) hervorgegangen. Nur 25 % der Brutjahre waren erfolgreich. Der Verbleib der nicht ausgebrüteten Eier ergibt folgendes Bild (vgl. Tab. 1).

Warum letztlich so viele Eier im Gelege fehlten bzw. die Eier häufig nicht befruchtet waren oder die Brut 2006 aufgegeben wurde, ließ sich nicht klären. Spuren von Prädatoren waren



Abb. 1: Lage des Kastens 6



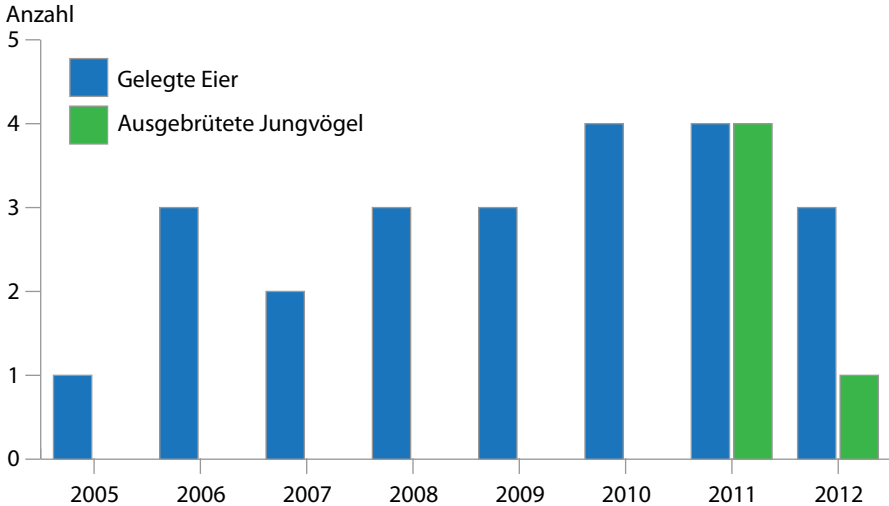


Abb. 2: Gelegte Eier und ausgebrütete Jungvögel im Zeitraum von 2005-2012

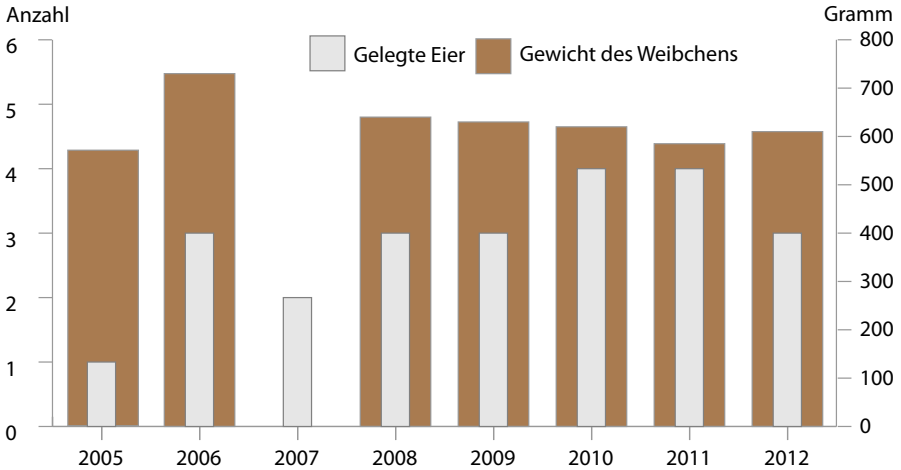
Tab. 1: Verbleib der nicht ausgebrüteten Eier im Kasten 6

Jahr	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Embryonen abgestorben		2						
Ei kalt entnommen					2			
Ei nicht befruchtet		1	2	2		3		
Ei bei der Brut zerbrochen						1		
Ei bei der Brut verlorengegangen	1			1	1			2

nicht zu entdecken. Der Kasten hängt mitten im Wald und Störungen durch zufällig vorbeikommende Spaziergänger sind unwahrscheinlich.

Unsere ursprüngliche Überlegung, dass ein genetischer Defekt bei dem Waldkauzweibchen die Befruchtung der Eier bzw. die Entwicklung der Embryonen verhinderte, kann als wiederlegt gelten. 2006 haben sich Embryonen in den Eiern entwickelt, 2011 und 2012 waren die Bruten erfolgreich. Dass es an den Männchen lag, ist nicht wahrscheinlich, da es mindestens zwei Revierinhaber im Zeitraum der erfolglosen Bruten gab. Wir konnten die Reviermännchen am 04.12.2004 (Ringnummer 3142904) und am 16.04.2007 (Ringnummer 3142943) bei unseren Kastenkontrollen einfangen und beringen. Das derzeitige Männchen ist uns unbekannt. Ein gezieltes Einfangen und Beringen der Männchen ist sehr zeitaufwändig und aufgrund der damit verbundenen zusätzlichen Störungen während der Brutzeit aus unserer Sicht mit dem Eulenschutz nicht zu vereinbaren.

Auch ein Zusammenhang zwischen dem Gewicht des Vogels und der Anzahl der Eier bzw. dem Bruterfolg lässt sich nicht erkennen (Abb. 3). Weder 2011 noch 2012 hatte der Vogel das



**Abb. 3: Anzahl der Eier in Abhängigkeit vom Gewicht des Waldkauzweibchens**

größte Gewicht. Allerdings kann bei wildlebenden Vögeln das Wiegen nicht unter standardisierten Bedingungen durchgeführt werden. Es ist für uns nicht ersichtlich, wie viel der Vogel vor dem Wiegen gefressen hat, und wir haben die Messungen nicht immer zur gleichen Uhrzeit durchgeführt. Auch die Nahrungsbeschaffung fordert ihren Tribut. Der Waldkauz wog am 02.04.2011 noch 585 g. Die Küken waren zu diesem Zeitpunkt ca. 9 Tage alt. Am 18.04.2011 waren es nur noch 560 g.

Weder innerhalb noch außerhalb des Waldes gab es in dem Beobachtungszeitraum nennenswerte Veränderungen. Hierin kann also nicht die Ursache für den plötzlichen Bruterfolg liegen. Bemerkenswert ist allerdings, dass die erste erfolgreiche Brut in diesem Kasten in dem schlechtesten Waldkauzbrutjahr seit Beginn unserer Untersuchung erfolgte. In diesem Waldkauzrevier war das Nahrungsangebot in diesem Jahr so groß, dass vier Jungvögel großgezogen werden konnten. Sie wurden am 18.04.2011 mit 25 Tagen +/- zwei Tage beringt und wogen zwischen 310 g und 320 g. In den anderen Waldkauzrevieren gab es 2011 nur kleine Bruten oder die Vögel brüteten nicht, da sie zu mager waren.

Auch das Jahr 2012 bot Überraschungen. Als wir am 10.03.2012 den Kasten kontrollierten, fanden wir einen ca. 7 Tage alten Jungvogel und zwei Eier vor, von denen eines gerade vom schlüpfenden Küken angepickt war. Das eingefangene Waldkauzweibchen wurde von uns umgehend zurück in den Kasten gesetzt. Als wir am 31.03. zum Beringen des ältesten Jungvogels erneut in den Kasten blickten, waren beide Eier verschwunden. Ein Phänomen, das wir auch bei weiteren Kästen beobachten konnten. Wir vermuten, dass die Legeperiode aufgrund des extremen Kälteeinbruchs im Februar unterbrochen wurde, es deshalb zu einem ungewöhnlichen Zeitverzug zwischen dem Schlüpfen des ersten und der weiteren Küken kam und diese deswegen verfüttert wurden. Nahrungsmangel gab es in diesem Frühjahr nicht, wie Bild 2 belegt.

Eine Erklärung für den langjährig ausbleibenden Bruterfolg des Waldkauzweibchens und die erfolgreichen Bruten der letzten zwei Jahre haben wir nicht.



**Bild 1: Erfolgreiche Waldkauzbrut 2012. Foto: Helmut Buck**



**Bild 2: Ein ca. 7 Tage altes Küken und zwei Eier, von denen eines angepickt ist. Foto: Helmut Buck**



## Lebenslauf einer Schleiereule im Kreis Uelzen

Waldemar Golnik

Am 24.06.2006 wurde in einem Schleiereulen Nistkasten in Lindau SH eine unberingte weibliche Schleiereule zusammen mit einem Männchen angetroffen. Diese Schleiereule wurde von Hans Dieter Martens aus Neuwittenbek gefangen und mit dem Ring der Vogelwarte Helgoland Nr. 4127242 beringt. Zu diesem Zeitpunkt muß diese SE bereits mindestens aus dem Vorjahr stammen und 1 Jahr alt gewesen sein. In SH wurde diese SE im Jahr 2006 nicht wieder kontrolliert und angetroffen.

Ein Jahr später konnte ich bei einer Kastenkontrolle in Gr. Hesebeck auf dem Hof Harms am 15.05.2007 diese SE mit der Ring Nr. 4127241 in einer Brut mit 5 Nestlingen und 3 Eiern feststellen. Zu diesem Zeitpunkt war nicht bekannt woher diese Schleiereule kam und wer sie beringt hatte. Dies konnte erst durch die Meldung bei der zuständigen Vogelwarte Helgoland in Erfahrung gebracht werden. Nachdem der Beringungsort bekannt war, konnte man auch die Entfernung vom Beringungsort zum Brutort feststellen. Diese betrug insgesamt 154 km SSE des Beringungsortes in SH. Aus dieser Brut konnten insgesamt 7 Junge beringt werden und die SE bekam von mir den Namen ELGA. Dies war im Jahr 2007 nicht die einzige Brut von Elga. Bei einer weiteren Kontrolle eines Kastens am 05.09.07 im 2 km entfernten Gollern trafen wir Elga bereits erneut in einer Brut mit zehn Eiern an. Auch diese Brut war erfolgreich und es konnten erneut vier Junge beringt werden.

Im Folgejahr konnten wir Elga erneut im gleichen Kasten in Gollern auf dem Hof Grau am 16.08.08 in einer Brut mit sechs Eiern antreffen. Allerdings war der Erfolg dieses Mal nicht so groß wie im Vorjahr, denn es konnten nur zwei Junge beringt werden.

Wiederum ein Jahr später trafen wir Elga erneut in einer Brut an, dieses Mal wieder in dem Kasten in Gr. Hesebeck, am 16.09.09, wo acht Eier bebrütet wurden. Bedingt durch das knappe Nahrungsangebot an Mäusen, was landesweit festzustellen war, konnten lediglich drei Junge beringt werden und flügge werden.

Auch ein Jahr später konnten wir Elga erneut am 05.05.10 in einer Brut mit sieben Eiern und drei ausgeflogenen und beringten Jungen feststellen. Diesmal war der Brutort im stillgelegten Trafo Turm in Brockhimbergen. Da das Schleiereulenbrutjahr 2010 durch den vorangegangenen schneereichen Winter sehr schwach besetzt war rechneten wir eigentlich nicht mehr mit Zweitbruten. Umso erstaunter war ich, dass ich bei einer Routinekontrolle am 16.10.12 in Gollern doch noch eine Zweitbrut mit 5 fast flüggen Jungewulen feststellen konnte. Da zu diesem Zeitpunkt die Alteulen nicht mehr bei den Jungen im Kasten sitzen, war es mir leider nicht möglich, diese zu fangen und zu identifizieren. Ich gehe aber nach den bisherigen mit Elga gemachten Erfahrungen davon aus, dass es sich auch in dieser Zweitbrut bei dem Weibchen nur um Elga handeln konnte, so dass auch im Jahr 2010 von Elga zwei Bruten stattfanden.

Erneut ein Jahr später nach dem Extremwinter 2010/2011 trafen wir Elga erneut in einer Brut mit sechs Eiern am 10.05.11 in Gr. Hesebeck und in einer Zweitbrut mit fünf Eiern am 25.07.11 wieder in Gollern an. Aus beiden Bruten konnten jeweils vier Junge beringt werden. Unge-





wöhnlich ist, dass diese SE beide zurückliegende schneereiche Winter unbeschadet überstanden hatte und immer noch nach sechs Jahren am Leben war. Entscheidend für das Überleben von Elga kann in diesem Fall auch sein, dass sie sich Brutstandorte ausgesucht hat, wo auf den Höfen noch Vieh gehalten wird und in den Wintern noch Mäuse in den Stallungen anzutreffen sind. Aber auch der Umstand, dass im Umfeld dieser Orte noch ausreichend Grünland anzutreffen ist, die den Lebensraum der Schleiereule attraktiver gestalten.

Auch in diesem Jahr konnten wir Elga wieder in Bruten antreffen. Die Erstbrut fand dieses mal wieder in Gollern (25.04.12) statt und umfasste ein Gelege mit acht Eiern und fünf ausgeflogenen Jungen.

Die Zweitbrut von Elga konnten wir in diesen Tagen in Gr. Hesebeck feststellen (12.07.12) und umfasst ein Gelege von insgesamt elf Eiern. Diese hohe Eizahl ist ein Indiz dafür, dass zur Zeit ein großes Nahrungsangebot an Mäusen verfügbar ist.

Im bisherigen zurückgelegten 7-jährigen Lebenslauf hat Elga nicht unwesentlich zur Erhaltung ihrer Art mit insgesamt bisher 37 Jungen SE beigetragen. Bleibt zu hoffen, dass auch in Zukunft Schleiereulen mit solcher Lebenserfahrung zur Bestandserhaltung beitragen.



**Bild 1: ELGA auf dem Gelege der Zweitbrut am 12.07.2012. Foto:W. Golnik**





## Früheste Eulenbruten in Schleswig-Holstein 2012

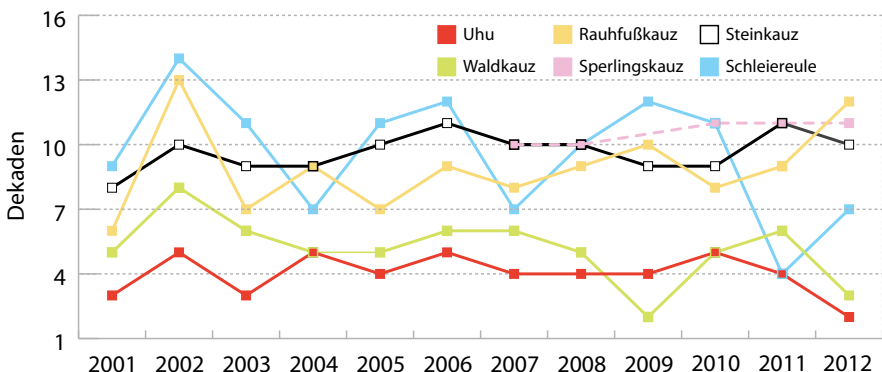
Hans Dieter Martens

Seit 2001 wird die jeweils früheste erfolgreiche Eulenbrut der von uns in Programmen bearbeiteten Eulenarten dokumentiert. In Tab. 1 sind die einzelnen Arten aufgeführt, wobei bei der Schleiereule und dem Rauhußkauz auch die spätesten erfolgreichen Zweit- oder Schachtelbruten notiert sind. Im Jahre 2012 wurden nur bei der Schleiereule erfolgreiche Zweitbruten festgestellt.

**Tab.1: Frühester Brutbeginn (erfolgreiche Bruten) unserer Eulen im Jahre 2012**

Art	mittlere Brutdauer	1. Ei gelegt	1. Junges geschlüpft	Anzahl Eier	Anzahl Nestlinge	Ort	Kreis
Uhu	36	19.01.	24.02.	3	3	Manhagen Süd	OH
Waldkauz	28	24.01.	21.02.	3?	3	Schenefeld	IZ
Schleiereule	32	05.03.	06.04.	?	2	Rederstell	HEI
SE spät		27.07.	28.08.	?	2	Wulfshagener Hütten	RD
Rauhußkauz	26	26.04.	22.05.	6	5	Rickling	SE
RFK spät		25.05.	20.06.	4	2	Lohe	RD
Steinkauz	26	09.04.	05.05.	?	4	Gaushorn	HEI
Sperlingskauz	28	16.04.	14.05.	?	6	Rickling	SE

Der Winter 2011/2012 war insgesamt ein Normalwinter, der trotz einer Kälteperiode mit geschlossener Schneedecke im Februar schon im März voll den Frühling einläutete. Der erste erfolgreiche Uhu begann in der 2. Januardekade mit der Brut, so dass die Jungen bereits im März den Horst als Ästlinge verließen. Auch die Waldkäuze waren früh dran und hatten zudem noch hohe Jungenzahlen. Früh war auch die erste erfolgreiche Schleiereule, die ihre Brut Anfang März begann. Der Rauhußkauz hat ebenfalls im März mit der Brut begonnen (s. Bericht S.12), aber leider war diese Brut nicht erfolgreich. Die erste erfolgreiche RFK-Brut begann erst in der letzten Aprildekade und damit deutlich später als Steinkauz und Sperlingskauz.



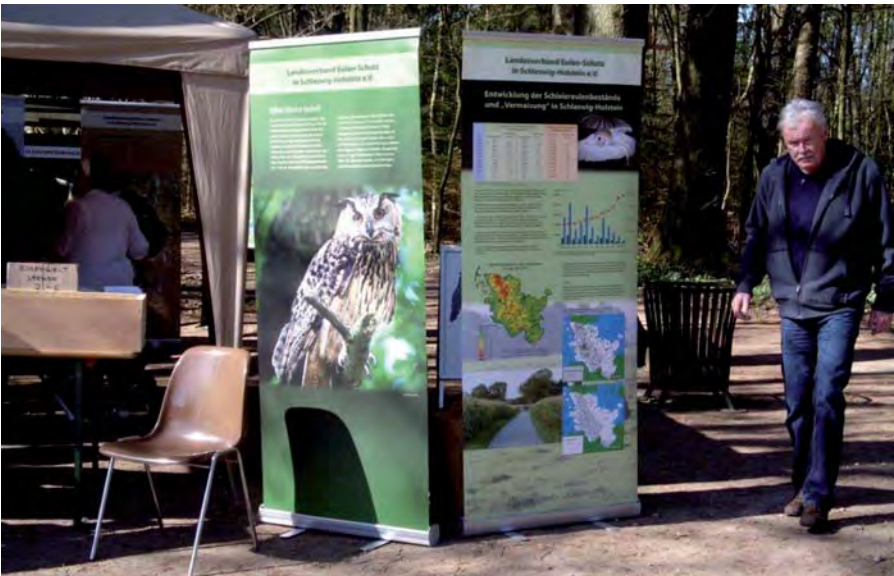
**Abb. 1: Frühester Brutbeginn unserer Eulen in den Jahren 2001 bis 2011**



## Eulentag in Eekholt 2012



Der Informationsstand des Landesverbandes Eulen-Schutz in SH auf dem Eulentag in Eekholt mit vielen Objekten und einer Ausrüstung zur Analyse von Gewöllen. Fotos: E. Klinkott



Schautafeln mit interessanten Details zu den Eulen und ihrem Lebensraum in Schleswig-Holstein



## Eulentag in Eekholt 2013

Im Wildpark Eekholt fand am 25.03.2012 bereits zum 15. Mal unter dem Motto „Eulen - Lautlose Jäger der Nacht“ der gemeinsame Eulentag des Landesverbandes Eulen-Schutz Schleswig-Holstein e.V. und des Wildparks Eekholt statt.

Verpackt ist alles in einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm: Die Besucher erfahren in dieser Sonderveranstaltung Aktuelles und Spannendes über unsere heimischen Eulen und über die ehrenamtliche Arbeit des Eulenschutzes in Schleswig-Holstein. Überraschend für viele Besucher ist, dass derzeit acht verschiedene Eulenarten in Schleswig-Holstein leben. Geballtes Eulenzwissen wird auf den Führungen zum Eekholter Eulenzug mit seinen vielen Eulengehegen vermittelt.

In diesem Jahr hörte man von den Besuchern häufig die Fragen „Wie sehen unsere Eulenbestände nach einem langen und strengen Winter aus?“ und „Was bedeutet die zunehmende Veränderung unserer Landschaft mit dem immer stärkeren Biogas-Maisanbau für die Lebensbedingungen unserer Eulen?“ Am Tag der Eulen erhalten die Besucher des Wildparks auf diese Fragen eine Antwort.

Bei den Kindern darf Spaß und Spannung nicht zu kurz kommen, sie können Eulen aus Naturmaterialien basteln, es gibt ein Eulensuchspiel und die kleinen Naturforscher können Eulengehälte untersuchen.

Das Besondere am Tag der Eulen ist, dass viele Eulenarten sich bei der Flugvorführung hautnah erleben lassen. Drei Mal fliegen an diesem Tag schwerpunktmäßig die Eulen, zum Teil direkt über die Köpfe der Besucher hinweg. Wer möchte, kann sich sogar mit einer Eule fotografieren lassen. Bereichert durch solche Erlebnisse lässt es sich besonders gut für den Schutz der Eulen werben. Möglich wird der eindrucksvolle Eulentag nur durch die vielen engagierten ehrenamtlichen Helfer des Landesverbandes Eulen-Schutz und des Wildparks Eekholt. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Der Eulentag ist ein gutes Kooperationsbeispiel, von dem alle Akteure profitieren.

Die diesjährige Sonderveranstaltung zum Thema Eulen findet am **Sonntag, dem 07.04.2013** ab **11.00 Uhr** im Wildpark Eekholt statt.



Axel Imdahl mit Uhu. Foto: Wildpark Eekholt



## Aufruf zur Mitarbeit: Belegung von Nisthilfen und -höhlen

In unseren Nistkästen und Nisthilfen sowie in den Naturhöhlen unserer Käuze nisten, wohnen und leben zahlreiche weitere Vögel, Säugetiere und Insekten. Wir wollen für unsere künftige EulenWelt 2014 versuchen, in einigen Berichten mal die Fülle dieser „Untermieter“ zusammenzustellen.

Wir bitten daher, bei allen Nistkastenkontrollen darauf zu achten, was sich sonst noch im Nistkasten befindet und wenn immer möglich, das mit der Kamera zu dokumentieren. Es interessiert zunächst mal alles von der Wildbiene über den Gartenrotschwanz bis zur Fledermaus. Schwerpunkte werden sicherlich später die Turmfalken, Dohlen, Stare, Hohltauben und Entenvögel bilden.

Besonders interessant bleibt natürlich immer die Doppelbelegung, auch das sollte wenn möglich, im Bild festgehalten werden. Die Meldungen gehen wie bisher an die Leiter der Artenschutzprogramme. Gute Bilder sollten jedoch schon vorab an den Redaktionsausschuss der EulenWelt gesandt werden (Anschriften siehe S. 61).

Viele schöne Anblicke und viel Erfolg bei der Fotojagd wünscht das Redaktionsteam der EulenWelt



**Beispiel für eine ungeplante Belegung: junge Buntspechte in einem Sperlingskauzkasten.  
Foto: H. D. Martens**



---

## Der Landesverband Eulen-Schutz in Schleswig- Holstein e.V.

---

Der Verband wurde 1981 gegründet.

Erstes Ziel neben dem Schutz der Eulen im Allgemeinen war die Wiedereinbürgerung des Uhus, der schon im 19. Jahrhundert in Schleswig-Holstein ausgerottet worden war. Auch für Schleiereule und Steinkauz wurden Artenhilfsprogramme ins Leben gerufen. 1994 wurde ein weiteres Schutzprogramm für den Raufußkauz gestartet, um den nach wie vor kleinen Bestand zu unterstützen.

Viele Arbeitsstunden fleissiger Mitarbeiter sind seitdem in das Bauen und Anbringen von Nisthilfen, Kontrollen der Brutstandorte und in die Öffentlichkeitsarbeit investiert worden.

Die „jüngste“ Eulenart, die vom Landesverband Eulen-Schutz betreut wird, ist der Sperlingskauz. Im Jahre 2006 wurde die erste Brut entdeckt. Eine gezielte Suche nach weiteren Vögeln erbrachte in den Folgejahren die Gewissheit, dass sich diese Kauzart im Norden ausbreitet.

Die Begeisterung für Eulen in Schleswig-Holstein drückt sich auch in der großen Mitgliederzahl von über 300 Förderern und aktiven Mitarbeitern aus. Über die Arbeit des Verbandes und die Entwicklung der Eulenbestände wird jährlich in der EulenWelt berichtet.

Zusammen mit anderen Naturschutzverbänden ist der Landesverband Eulen-Schutz auch umweltpolitisch aktiv, wenn es um den Schutz der heimischen Eulen und deren Lebensräume geht.

Mehr über die Eulen und die Arbeit des Landesverband Eulen-Schutz sowie zu den Kontaktmöglichkeiten lesen sie in der EulenWelt oder erfahren Sie im Internet unter [www.Eulen.de](http://www.Eulen.de).



# Landesverband Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein e.V.

Vorsitzender: Hans Dieter Martens

Gettorfer Weg 13 - 24214 Neuwittenbek - Tel.: 0 43 46 - 75 94

## Beitrittserklärung

Ich (Wir) beantragen meine (unsere) Aufnahme als Mitglied im Landesverband  
Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein e.V.

**Firma**

-----

**Vorname**

-----

**Nachname**

-----

**Straße, Hausnummer**

-----

**PLZ, Ort**

-----

**Geburtsdatum**

-----

**Telefon**

-----

**Fax**

-----

**E-Mail**

-----

-----  
**Ort**

**Datum**

**Unterschrift**

Der Jahresbeitrag beträgt für  
Schüler, Studenten, Auszubildende mit Nachweis € 12, Einzelmitglieder € 25,  
Ehepaare, Familien € 30, juristische Personen € 140, Fördermitglieder € 190.

# Landesverband Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein e.V.

Vorsitzender: Hans Dieter Martens

Gettorfer Weg 13 - 24214 Neuwittenbek - Tel.: 0 43 46 - 75 94

## **Einzugsermächtigung**

Hiermit ermächtige(n) ich (wir) den Landesverband Eulen-Schutz in Schleswig-Holstein e.V., bis auf Widerruf, den von der Mitgliederversammlung jeweils festgelegten Jahresbeitrag zu Lasten meines (unseres) u.a. Kontos jährlich mittels Lastschrift einzuziehen.

Beitrag bitte ankreuzen:

- |                          |                                  |              |
|--------------------------|----------------------------------|--------------|
| <input type="checkbox"/> | Schüler, Student, Auszubildender | <b>€ 12</b>  |
| <input type="checkbox"/> | Einzelmitglied                   | <b>€ 25</b>  |
| <input type="checkbox"/> | Ehepaare, Familien               | <b>€ 30</b>  |
| <input type="checkbox"/> | juristische Personen             | <b>€ 140</b> |
| <input type="checkbox"/> | Fördermitglieder                 | <b>€ 190</b> |

-----  
Kontoinhaber

-----  
Kontonummer

-----  
Bankleitzahl

-----  
Bank

-----  
Ort

Datum

Unterschrift

**Beirittserklärung und Einzugsermächtigung schicken Sie bitte an:  
Schatzmeisterin Elisabeth Klinkott, Dürrstr. 5a, 25524 Itzehoe  
Mehr Informationen über Eulen in Schleswig-Holstein finden Sie im Internet  
unter [www.Eulen.de](http://www.Eulen.de)**

